

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 180 Kronen; halbjährlich 90 Kronen; vierteljährlich 48 Kronen; monatlich 18 Kronen. Einzelne Nummern in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 80 Heller.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vámos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 28-31

Das sinkende Schiff.

Nach einer Baseler Meldung hat die Kommission für auswärtige Angelegenheiten des englischen Unterhauses unter Vorsitz Lord Robert Cecil den Beschluß gefaßt, eine Tagesordnung anzunehmen, worin die Revision des Friedensvertrages durch England und die Alliierten verlangt wird. Es darf demnach festgestellt werden, daß die neuliche Anfrage Lord Newtons im englischen Oberhause in Angelegenheit der widerrechtlich erfolgten Besetzung Ungarns seitens der Rumänen

wie wir dies vorausgesehen haben, nicht ohne Widerhall in der politischen Welt Englands geblieben ist. Daß die Revision jüst des ungarischen Teiles des allgemeinen Friedensvertrages gefordert wird, dies wird in diesem Beschluß nicht gesagt, der Revisionsbeschluß erstreckt sich auf den Friedensvertrag in seiner Gänge. Das Verhältnis der zeitlichen Aufeinanderfolge zwischen der Interpellation Lord Newtons und dem Revisionsbeschluß ist nichtsdeterminierender ein offensichtlicher. Die Kommission für auswärtige Angelegenheiten des englischen Unterhauses geht von der richtigen Erwägung aus, daß an einem Friedensvertrag kein Segen sein kann, unter dessen Schutzflügeln ganze Völker bei voller Tageshelle umgestrafft plündern und rauben dürfen. Ein solcher Friede ist wirklich wert, daß er mit Stumpf und Stiel vom Erdboden verschwinde, oder, wie sich der englische Ausschuß parlamentarisch ausdrückt, daß er einer Revision unterzogen werde.

Zieht man eine Parallele zwischen Lord Robert Cecil, dem Träger eines altadeligen Namens, den die Stammväter der größten Dorfstaatmänner Englands, die Salisburys, Trugon, und dem österreichischen Staatskanzler Dr. Renner, dessen Stammbaum wahrscheinlich in weniger konservativen Traditionen wurzelt, stellt man zwischen Lord Robert Cecil und Dr. Renner einen Vergleich an, so ergibt sich in der Auffassung der beiden politischen Größen ein in die Augen springender Unterschied. Dr. Renner bezeichnete den Friedensvertrag in all seinen Teilen und Einzelheiten als res judicata, an der nicht mehr gerüttelt werden darf. Lord Robert Cecil und mit ihm der auswärtige Ausschuß des englischen Unterhauses sind nicht so streng konservativ wie der österreichische sozialistische Staatskanzler, diese betrachten den Friedensvertrag nicht als heiliges Nüchternnächian, sie fordern schlanke seine Umänderung. Woher kommt dieser Unterschied? Er kommt daher, daß Lord Cecil einer politischen Schule angehört, aus der große Staatsmänner von Fach hervorgegangen sind. Die Schule der Sozialisten hingegen hat bisher, was sicherlich niemand bezweifeln wird, redliche Arbeiter, strebsame Forscher, tiefblickende Gelehrte und leidenschaftliche Agitatoren hervorgebracht, an Staatsmännern blieb diese Schule bisher unproduktiv. Staatsmänner von Schliff und wahrhafter diplomatischer Schulung schließen selbst zu Kriegszwecken solche Verträge nicht, wie die Entente mit Rumänien usw. schloß. Aus einem nur in engeren Kreisen bekannt gewordenen Briefe Bismarcks an den englischen Vorkämpfer Bernstorff geht hervor, daß Napoleon III. knapp vor Ausbruch des Krieges von 1866 Preußen 250,000 Mann an Hilfsgruppen anbot und dem König von Preußen auch die Annexion der deutschen Gebiete Oesterreichs anbot. Als Entgelt für diese freigebige Hilfeleistung bedang sich Napoleon die Annexion Belgiens. Bismarck lehnte dieses Bündnis rundweg ab. Er war kein Prophet, er konnte den Sieg von Königgrätz, den nicht einmal Benedel, sondern die saunseligen Nachschübe der Bayern verschuldeten, unmöglich voraussehen. Aber es gibt eben Bündnisse, die ein wahrer Staatsmann, der diesen Namen verdient, niemals abschließt, selbst dann nicht, wenn er Gefahr läuft, einen Krieg zu verlieren.

Es gab in Europa höhere Ziele zu wahren, als die Frage der Zugehörigkeit Elsaß-Lothringens, Danzigs und Nordschlesiens, und selbst die Suprematie des englischen Welthandels kann für das britische Volk nicht jener oberste Staatszweck sein, zu dessen Erreichung es zu einem Weltkrieg hilfreich die Hand zu bieten bereit sein dürfte. Der Krieg ist allerdings eine res judicata, denn er kann nicht mehr rückgängig gemacht werden. Daß aber aus einem unsinnigen, allen staatsmännischen Begriffen zuwiderlaufenden Krieg ein Friede hervorgehen müsse, dessen Ungerechtigkeit zum Himmel schreit, dies wollen englische Staatsmänner nicht einsehen. Der Krieg kann nicht mehr umgesehen, der ungerechte Friede kann aber, ja er muß zugemacht werden. Beim Friedensschluß muß man nicht übereilt handeln, das Friedensunrecht wird mit kalter Ueberlegung begangen, es fällt daher moralisch noch schwerer in die Waagschale als das Kriegsunrecht.

Die Ernüchterung, die jetzt in England von Tag zu Tag immer mehr eintritt, gewinnt übrigens an dem Senat der Vereinigten Staaten eine kraftvolle Stütze. Wie neuestens gemeldet wird, nahm dieser mit großer Mehrheit einen Vorschlag an, wonach der Wirkungskreis des Völkerbundes in bezug auf innere Angelegenheiten der Staaten erheblich eingeschränkt werde. Der Senat stellt sich somit nicht nur zur Entente, sondern auch zu seinem eigenen Präsidenten in einen kaum zu überbrückenden Gegensatz, da dieser für die unveränderte Annahme des Völkerbundesprojekts eintritt. Die Bedeutung dieses Senatsbeschlusses liegt darin, daß die Vereinigten Staaten die Frage, mit welchem Lande sie in Frieden und Freundschaft leben wollen, als ihre eigene innere Angelegenheit betrachten, in die sich der Völkerbund nicht zu mengen hat. Dies besagt, daß Amerika keineswegs gesonnen ist, sich den Haß und die Furcht der Franzosen gegenüber Deutschland auf ewige Zeiten zu eigen zu machen. Dieser Haß und diese Furcht bilden aber den springenden Punkt des ganzen Friedensinstrumentes. Wenn die Entente der Entente an diesem Kardinalpunkt scheitert, dann hat der Bestand derselben in allen übrigen Fragen zweiten und dritten Ranges für Frankreich nicht mehr seinen vollen Wert und noch viel weniger für die übrige Welt. Die Vereinigten Staaten und parlamentarischen Kreise Englands bohren also wader und, fast könnte man sagen, einverständnislich an dem Friedensvertrag, der auf der Hohe des Rechtsgefühls der Menschheit stand zu wackeln und auch schon einem sinkenden Schiffe zu gleichen beginnt. Es sind aber keine Ratten, die das sinkende Schiff verlassen, nein, der gesunde Menschenverstand ist's, der sich von dem Gewaltfrieden der Entente löst und über kurz oder lang das Schiff der Entente seinem Schicksal überlassen wird. Die Wogen des Völkerrunwillens werden über demselben zusammenzuschlagen.

Die Entwirrungsaktion.

Weitere Empfänge bei Horthy. — Der Versuch zur Bildung einer Regierungspartei. — Unveränderter Stand der Krise.

Gouverneur v. Horthy hat heute die Empfänge von politischen Persönlichkeiten, deren Ansichten er entgegennehmen will, fortgesetzt. Es erschienen heute vor ihm: die beiden Vizepräsidenten der Nationalversammlung Alexander Simonyi Semadam und Josef Bottlik, der Vizepräsident der Christlichnationalen Vereinigung Gymnastik Ludwig Segyeshalm, der Minister des Äußeren Graf Josef Somssich, Handelsminister Franz Heinrich, Nationalitätenminister Jakob Meyer, Graf Ladislaus Somssich als Präsident des Landes-Agrarvereins, sowie die Abgeordneten Graf Ruzo Kiebersberg und Eugen Czettler.

Die Empfänge führten noch immer zu keiner Entscheidung, da der Gouverneur erst die Reihe der ihm in Vorschlag gebrachten Persönlichkeiten anhören will. All die Herren, die Gelegenheit hatten, ihre Ansichten vor dem Gouverneur darzulegen, sind einmütig der Ansicht, daß Nikolaus v. Horthy mit der größten Objektivität sich informieren läßt und für viele Fragen des öffentlichen Lebens großes Verständnis zeigt.

Da noch eine größere Anzahl von Politikern vor dem Gouverneur erscheinen wird, ist seine Entscheidung erst für die nächste Woche zu erwarten. Minister Haller erklärte heute einem unserer politischen Redakteure, daß die Situation wahrscheinlich erst Ende der Woche so weit geklärt sein wird, daß der Gouverneur über die Person des zu designierenden Ministerpräsidenten sich schon eine Meinung konstruieren wird können.

Während beim Gouverneur die Frage der Kabinettsbildung erörtert wird, werden innerhalb der Parteien die allerdings bereits nach zwanglosen Besprechungen über die Bildung einer einheitlichen Regierungspartei geführt. Alle jene Politiker, die ministrabel sind, gelangten bereits zur Ueberzeugung, daß die gegenwärtigen Parteiverhältnisse der Nationalversammlung die Situation jeden Kabinetts erschweren werden und daher die Notwendigkeit unabweislich eingetreten ist, daß eine kompakte Regierungspartei gebildet werde, auf die sich die kommende Regierung stützen kann. Diese neue Partei soll aber nicht im Wege einer Fusion zwischen der Christlichnationalen Vereinigung und der Partei der Landwirte entstehen, sondern durch das Ausschneiden der gouvernementalen Abgeordneten beider Parteien, deren Anzahl so groß sein muß, daß sie der kommenden Regierung in allen Fällen eine kompakte Majorität zur Verfügung stellen kann. Dieser gibt es in beiden Lagern die entsprechende Bereitschaft und Minister Julius Rubinek erklärte heute, daß all die Nachrichten, wonach eine Fusion bevorstehe, falsch sind, denn die Partei der Landwirte gebe ihre Selbstständigkeit nicht auf. Es handelt sich darum, daß aus der Partei der Landwirte eine gouvernementale Partei gebildet werde mit der erforderlichen Zahl von Anhängern, deren Grundbedingung es ist, daß auch die Landwirtpartei die Bezeichnung „christlich“ in ihren Titel aufnimmt. Dagegen bestehe kein Hindernis, und wird die Partei diese Neubezeichnung auch ohne jeden weiteren Anschluß vornehmen.

Ueber die Person des zu designierenden Ministerpräsidenten schreibt noch immer vollständiges Dunkel. Die christlichnationalen Partei propagiert neuerdings Stefan Haller mit größerer Bestimmtheit als bisher, während die agrarische Partei noch immer für Julius Ru-

biner Stimmung macht. Es verlautet, daß auch die bisher vor dem Gouverneur erschienenen Politiker je nach ihrer Parteilage sich für diese beiden Herren eingesetzt haben, ohne daß der Gouverneur auf diese Vorschläge irgendeine Bemerkung gemacht hätte, aus der sie die Hoffnung hätten schöpfen können, daß seine Wahl auf Haller oder Kubinek fallen werde. Bielbemerkt wird eine Neuherung, die Kriegsminister Stefan Friedrich nach seinem Empfang beim Gouverneur gemacht hat. Er erklärte, es handle sich jetzt nicht so sehr um Lösung politischer, als vielmehr um die Lösung wirtschaftlicher Fragen. Das Land bedürfe eines Mannes, der die wirtschaftlichen Probleme lösen kann. Gelingt das nicht, so wird der christliche Kurs nur von ganz kurzer Dauer sein. Es sei übrigens unhaltbar, daß ein Land mit 14 Komitaten 14 Minister und 14 Staatssekretäre ausheble. Diese Neuherung Friedrichs wurde heute in sämtlichen politischen Klubs dahin kommentiert, daß Kriegsminister Friedrich den Boden unter sich schwanken fühle, denn sonst wäre er nicht von solcher Verzögerung bezüglich der Dauerhaftigkeit des christlichen Kurses erfüllt.

Seit einigen Tagen erscheinen im Organ der sozialdemokratischen Partei Népszava Artikel aus der Feder des neuen Chefredakteurs Johann Banczák, die in allen politischen Kreisen lebhaftes Aufsehen, und wie wir gleich hinzufügen wollen, allseitige Zustimmung finden. In diesen Artikeln wird die Geneigtheit der sozialdemokratischen Partei zum Ausdruck gebracht, mitzuwirken an dem großen Werke des nationalen Wiederaufbaues, damit Ungarn wieder auf den Weg des Gedeihens und der Beförderung geführt werde.

In diesen Artikeln bietet die Partei ihr Zusammenwirken mit den übrigen Parteien an und erklärt sich für die Unterstützung der Politik Horthy's, wenn ihr der ihr zufallende Teil dieser nationalen Arbeit zugewiesen wird. Das allgemeine Interesse sei größer als das Parteiinteresse. Die sozialdemokratische Partei habe die Pflicht, daran zu denken, daß das Leben und die Existenz der Menschen in Ungarn wieder möglich werde. In dieser Richtung müsse sie auch tätig sein.

Wie man in sozialdemokratischen Kreisen berichtet, wird der vor dem Gouverneur erscheinende Vertreter der Partei, der ehemalige Staatssekretär Franz Mikáts, in seinen Ausführungen denselben Forderung vertreten.

Das Syndikat der Parlamentsberichterstatter erhielt heute Kenntnis davon, daß in der Nationalversammlung der Wunsch geäußert wurde, daß die in der Nationalversammlung arbeitenden Parlamentsberichterstatter während ihres Aufenthaltes im Parlamentsgebäude ein Abzeichen tragen sollen, welches ihre Eigenschaft als Mitglieder der Presse kennzeichnen soll. Dieser Plan hat bei den Parlamentsberichterstattern ohne Unterschied der Parteilage ablehnende Aufnahme gefunden, und es kann mit Bestimmtheit vorausgesetzt werden, daß die übrigens ganz überflüssige Unterscheidung der Mitglieder der journalistischen Tribüne von den Mitgliedern der Nationalversammlung nicht verwirklicht wird.

Der ungarische Nationalverband hat in den von den Rumänen geräumten Gebieten jenseits der Theiß die Organisation des Ungarntums in nationaler und christlicher Richtung begonnen. Im Interesse der Erreichung dieses Zieles hat das Präsidium des Verbandes mit der Leitung der ungarischen Nationalen Armee eine Vereinbarung getroffen und auf Grund dieser ein aus zehn Mitgliedern bestehendes Organisationskomitee entsendet, das unter der Leitung des Ministerialrates Dr. Desider Kovácsics am 1. d. bereits in die befreiten Gebiete abgereist ist. Dieses Komitee bietet alles auf, damit überall in den befreiten Gebieten die lokalen Organisationskomitees ihre Tätigkeit eber beginnen können.

Aus der Nationalversammlung.

Heute hielt die Nationalversammlung nur eine kurze formelle Sitzung, in welcher einige verspätet eingewickelte Mandate an die zuständigen Ausschüsse gemeldet wurden, worauf der Gesetzentwurf über die Wahl des Gouverneurs Horthy die dritte Lesung passierte. Ueber Vorschlag des vorstehenden Vizepräsidenten Simonyi-Semadam vertagte sich die Nationalversammlung bis zur Ernennung des neuen Kabinetts auf unbestimmte Zeit und ermächtigte das Präsidium, die nächste Sitzung einzuberufen.

Der Immunitätsausschuß der Nationalversammlung hielt heute vormittags 11 Uhr unter dem Vorsitz Karl Grekhs eine Sitzung. Es wurde beschlossen, die weiteren Beratungen des Ausschusses zwecks Beschaffung noch ausstehender sachlichen Daten zu suspendieren.

Der ungarische Friedensvertrag.

Der Oberste Rat und der ungarische Friede.

London, 3. März. Das Ung. Tel.-Korr.-Büro meldet: Nach einer Meldung des Reuter-Bureaus hat sich der Oberste Rat heute nachmittag mit der Zukunft Bessarabiens beschäftigt und die Gegenanschläge in Verhandlung gezogen, die von der ungarischen Friedensdelegation auf die Friedensbedingungen gemacht wurden.

London, 3. März. (U.N.B.) Nach einem Bericht der Reuter-Agentur hat sich der Oberste Rat in seiner heutigen Sitzung mit den noch offen gebliebenen Fragen des ungarischen Friedensvertrages beschäftigt.

Die Räumung der von den Rumänen besetzten Theißgebiete.

Das Ung. Tel.-Korr.-Büro meldet: Unsere Truppen haben am 5. d. früh Karcszag besetzt. Da die Rumänen ihren Rückzug auf die Linie östlich Debreczen's erst am 9. März fortsetzen, muß in dem Vordringen der ungarischen Truppen bis dahin eine Pause eintreten.

Die angeblichen Exzesse in Ungarn.

London, 3. März. Im Unterhause erklärte namens der englischen Regierung Sir Hammer Greenwood auf eine Anfrage, ob Schritte unternommen werden, um Exzesse der ungarischen Regierung zu unterdrücken, daß die englische Regierung nicht wüßte, von was für Exzessen die Rede wäre. Auch erklärte Sir Hammer Greenwood, daß die englische Regierung von einem angeblichen Memorandum von ungarischen liberalen Politikern, worin diese die Verantwortung für die angebliche Terrorherrschaft in Ungarn auf die englische Regierung und auf Sir George Clerk wälzen, nichts wisse. Sir Hammer Greenwood erklärte schließlich, daß weder in Ungarn noch anderswärts Ausschreitungen mit Englands Einwilligung begangen werden. (U.N.B.)

Die tschechisch-serbisch-rumänische Allianz.

Berlin, 4. März. Das Berliner Tageblatt meldet aus dem Haag: Die Times erklären es als feststehend, daß zwischen Tschechien, Serbien und Rumänien Vereinbarungen getroffen worden sind, die einer politischen Entente gleichkommen und der zufolge gemeinsame oder die einzelnen Staaten interessierende Fragen gemeinsam behandelt werden sollen. Die Times fordern die alliierten Regierungen auf, diese Tatsache als bestehend anzuerkennen. Die Times treten dafür ein, daß die alliierten Regierungen ihre Politik der Entmischung in die inneren Angelegenheiten dieser Staaten aufgeben und nur für die Aufrechterhaltung der Grenzbestimmungen des Friedensvertrages von Versailles sorgen. Die westlichen Regierungen besäßen nicht die Erfahrung, vor allem nicht die Methoden, die in diesen Ländern üblich seien. Die Tradition des Zusammenwirkens dieser Länder untereinander sei zu respektieren. (U.N.B.)

Die Friedensfragen.

Die Revision des Friedensvertrages. Anschluß Oesterreichs an Bayern?

Wien, 4. März. (Privat-Telegramm.) Aus gut unterrichteter Quelle erfährt Ihr Korrespondent, daß die Revision des Friedensvertrages von St. Germain tatsächlich geschehen ist. Dieser Wandel wird allerdings nicht formell, sondern voraussichtlich nur praktisch in die Erscheinung treten, gestützt auf die seinerzeitigen Erklärungen des Obersten Rates, daß bei der Durchführung des Friedensvertrages noch Abänderungen möglich sind. Die Errichtung der österreichischen Sektion der Reparationskommission ist wie-

der verschoben worden. Dieser Umstand gibt im Zusammenhang mit der offiziell noch nicht bestätigten Abberufung des französischen Gesandten in Wien Alizé Anlaß zu verschiedenartiger Deutung, insbesondere zu folgender: Alizé gilt als Vorkämpfer eines unabhängigen Oesterreich und war während seines jüngsten Aufenthaltes in Paris bestrebt, dieses Ziel zu erreichen, was ihm jedoch nicht gelungen ist. Es wurde im Gegenteil der Plan aufgestellt, eine Vereinigung zwischen Oesterreich und Süddeutschland durchzuführen. Im Zusammenhang damit wird auch auf die Nachricht verwiesen, daß zwischen französischen Diplomaten und bairischen Katholiken Verhandlungen im Zuge seien, die inoffiziell sind und gleichfalls den Anschluß Oesterreichs an Süddeutschland zum Zwecke haben, in den Frankreich willigen würde, um die deutsche Einheit zu sprengen.

Die wirtschaftlichen Ergebnisse der Londoner Konferenz.

Paris, 4. März. Die Londoner Tagung des Obersten Rates ist beendet. Mittags morgen nach Italien zurück. Er wird sich in Paris bloß kurze Zeit aufhalten. Eine Reihe von Ministern und Persönlichkeiten reisen gleichfalls ab. Die nächste Tagung wird vielleicht in Paris oder Rom stattfinden. Im Mittelpunkt des Interesses stehen die Entscheidungen finanzieller und wirtschaftlicher Natur, die in einem Manifest zusammengefaßt wurden. Dieses Manifest soll erst veröffentlicht werden, wenn es die Bewilligung Millerands erhalten hat. Das Manifest ist sehr lang und zerfällt in zwei Teile. Der erste Teil beschäftigt sich mit allgemeinen Ratschlägen an die Staaten Europas und hat historisch-politischen Charakter. Der zweite Teil, in dem einzelne finanzielle und wirtschaftliche Fragen genau umschrieben werden, enthält Entscheidungen in der Frage des Wechselkurses und des Transportwesens. Die Londoner Korrespondenten der Pariser Blätter berichten über den Inhalt des Manifestes, der am besten im Londoner Evening Standard zusammengefaßt ist und der auch auf eine autoritative Quelle zurückzuführen zu sein scheint.

Nach diesem Bericht wird im ersten Teil empfohlen: 1. Daß größere Mengen Rohstoffe an Deutschland geliefert werden sollen. 2. Daß die Alliierten an dem Wiederaufbau Deutschlands mitwirken sollen, da dies für ganz Europa von Wichtigkeit sei. 3. Daß der Wiederaufbau und die Wiederherstellung der verwüsteten Gebiete Frankreichs und Belgiens als internationale und nicht als nationale Fragen aufzufassen seien und daß alle Alliierten an diesem Wiederaufbau teilzunehmen haben. 4. Daß das wirtschaftliche Gleichgewicht Europas nicht früher als wiederhergestellt zu betrachten sei, solange Deutschland und Frankreich nicht in die Lage versetzt sind, ihr industrielles Leben wie vor dem Krieg zu führen.

Die hauptsächlichsten Entscheidungen des zweiten Teiles sind folgende: 1. Die Rückkehr zum Warentauschsystem mit jenen Ländern, deren Valuta erschüttert ist. 2. Herstellung gemeinsamer Grundlagen für die finanziellen Beziehungen zwischen den europäischen Staaten. 3. Verschiedene internationale Maßnahmen zur Stabilisierung der Wechselkurse. 4. Wichtige Ratschläge betreffend den Ausbau der Wasserkräfte.

Der Konflikt zwischen Wilson und den Westmächten.

Paris, 4. März. (Privatmeldung des U.N.B.) Der Matin erfährt aus London, daß man in dortigen amerikanischen Kreisen den Konflikt zwischen Wilson und den Westmächten mit wachsender Besorgnis verfolgt. Wilson werde diesen Zwist dazu benutzen, nicht nur eine Politik des Desinteresses an Europa zu betreiben, sondern geradezu eine antieuropäische Politik einzuschlagen. In diesem Sinne werde ihm die Mehrheit des amerikanischen Volkes gerne Gefolgschaft leisten.

Die Stimmung macht. Es verlautet, daß auch die bisher vor dem Gouverneur erschienenen Politiker je nach ihrer Parteilage sich für diese beiden Herren eingesetzt haben, ohne daß der Gouverneur auf diese Vorschläge irgendeine Bemerkung gemacht hätte, aus der sie die Hoffnung hätten schöpfen können, daß seine Wahl auf Haller oder Rubinek fallen werde. Vielbemerkter wird eine Äußerung, die Kriegsminister Stefan Friedrich nach seinem Empfang beim Gouverneur gemacht hat. Er erklärte, es handle sich jetzt nicht so sehr um Lösung politischer, als vielmehr um die Lösung wirtschaftlicher Fragen. Das Land bedürfe eines Mannes, der die wirtschaftlichen Probleme lösen kann. Gelingt das nicht, so wird der christliche Kurs nur von ganz kurzer Dauer sein. Es sei übrigens unhaltbar, daß ein Land mit 14 Komitaten 14 Minister und 14 Staatssekretäre aushalte. Diese Äußerung Friedrichs wurde heute in sämtlichen politischen Klubs dahin kommentiert, daß Kriegsminister Friedrich den Boden unter sich schwanken fühle, denn sonst wäre er nicht von solcher Verzweiflung bezüglich der Dauerhaftigkeit des christlichen Kurses erfüllt.

Seit einigen Tagen erscheinen im Organ der sozialdemokratischen Partei Képpava Artikel aus der Feder des neuen Chefredakteurs Johann Banczák, die in allen politischen Kreisen lebhaftes Aufsehen, und wie wir gleich hinzufügen wollen, allgemeine Zustimmung finden. In diesen Artikeln wird die Geneigtheit der sozialdemokratischen Partei zum Ausdruck gebracht, mitzuwirken an dem großen Werke des nationalen Wiederaufbaues, damit Ungarn wieder auf den Weg des Gedeihens und der Versöhnung geführt werde.

In diesen Artikeln bietet die Partei ihr Zusammenwirken mit den übrigen Parteien an und erklärt sich für die Unterstützung der Politik Horthy's, wenn ihr der ihr zufallende Teil dieser nationalen Arbeit zugewiesen wird. Das allgemeine Interesse sei größer als das Parteiinteresse. Die sozialdemokratische Partei habe die Pflicht, daran zu denken, daß das Leben und die Existenz der Menschen in Ungarn wieder möglich werde. In dieser Richtung müsse sie auch tätig sein.

Wie man in sozialdemokratischen Kreisen versichert, wird der vor dem Gouverneur erscheinende Vertreter der Partei, der ehemalige Staatssekretär Franz Mikáts, in seinen Ausführungen denselben Ideengang vertreten.

Das Syndikat der Parlamentsberichterstatter erhielt heute Kenntnis davon, daß in der Nationalversammlung der Wunsch geäußert wurde, daß die in der Nationalversammlung arbeitenden Parlamentsberichterstatter während ihres Aufenthalts im Parlamentsgebäude ein Abzeichen tragen sollen, welches ihre Eigenschaft als Mitglieder der Presse kennzeichnen soll. Dieser Plan hat bei den Parlamentsberichterstattern ohne Unterschied der Parteilage ablehnende Aufnahme gefunden, und es kann mit Bestimmtheit vorausgesetzt werden, daß die übrigen ganz überflüssige Unterscheidung der Mitglieder der journalistischen Tribüne von den Mitgliedern der Nationalversammlung nicht verwirklicht wird.

Der ungarische Nationalverband hat in den von den Rumänen geräumten Gebieten jenseits der Theiß die Organisation des Ungarismus in nationaler und christlicher Richtung begonnen. Im Interesse der Erreichung dieses Zieles hat das Präsidium des Verbandes mit der Leitung der ungarischen Nationalen Armee eine Vereinbarung getroffen und auf Grund dieser ein aus zehn Mitgliedern bestehendes Organisationskomitee entsendet, das unter der Leitung des Ministerialrates Dr. Deßler Kovácsics am 1. d. bereits in die befreiten Gebiete abgereist ist. Dieses Komitee bietet alles auf, damit überall in den befreiten Gebieten die lokalen Organisationskomitees ihre Tätigkeit je eher beginnen können.

Aus der Nationalversammlung.

Heute hielt die Nationalversammlung nur eine kurze formelle Sitzung, in welcher einige verspätet eingewählte Mandate an die zuständigen Ausschüsse gemeldet wurden, worauf der Gesetzentwurf über die Wahl des Gouverneurs Horthy die dritte Lesung passierte. Ueber Vorschlag des vorstehenden Vizepräsidenten Simonyi-Semadam vertagte sich die Nationalversammlung bis zur Ernennung des neuen Kabinetts auf unbestimmte Zeit und ermächtigte das Präsidium, die nächste Sitzung einzuberufen.

Der Immunitätsausschuß der Nationalversammlung hielt heute vormittags 11 Uhr unter dem Vorsitze Karl Erckhs eine Sitzung. Es wurde beschlossen, die weiteren Beratungen des Ausschusses zwecks Beschaffung noch ausstehender sachlicher Daten zu suspendieren.

Der ungarische Friedensvertrag.

Der Oberste Rat und der ungarische Friede.

London, 3. März. Das Ung. Tel.-Korr.-Büro meldet: Nach einer Meldung des Reuter-Bureaus hat sich der Oberste Rat heute nachmittag mit der Zukunft Bessarabiens beschäftigt und die Gegenanschläge in Verhandlung gezogen, die von der ungarischen Friedensdelegation auf die Friedensbedingungen gemacht wurden.

London, 3. März. (U.N.B.) Nach einem Bericht der Reuter-Agentur hat sich der Oberste Rat in seiner heutigen Sitzung mit den noch offen gebliebenen Fragen des ungarischen Friedensvertrages beschäftigt.

Die Räumung der von den Rumänen besetzten Theißgebiete.

Das Ung. Tel.-Korr.-Büro meldet: Unsere Truppen haben am 5. d. früh Karcszag besetzt. Da die Rumänen ihren Rückzug auf die Linie östlich Debreczens erst am 9. März fortsetzen, muß in dem Vordringen der ungarischen Truppen bis dahin eine Pause eintreten.

Die angeblichen Erzesse in Ungarn.

London, 3. März. Im Unterhause erklärte namens der englischen Regierung Sir Hammer Greenwood auf eine Anfrage, ob Schritte unternommen werden, um Erzesse der ungarischen Regierung zu unterdrücken, daß die englische Regierung nicht wüßte, von was für Erzessen die Rede wäre. Auch erklärte Sir Hammer Greenwood, daß die englische Regierung von einem angeblichen Memorandum von ungarischen liberalen Politikern, worin diese die Verantwortung für die angebliche Terrorherrschaft in Ungarn auf die englische Regierung und auf Sir George Clerk wälzen, nichts wisse. Sir Hammer Greenwood erklärte schließlich, daß weder in Ungarn noch anderswärts Ausschreitungen mit Englands Einwilligung begangen werden. (U.N.B.)

Die tschechisch-serbisch-rumänische Allianz.

Berlin, 4. März. Das Berliner Tageblatt meldet aus dem Haag: Die Times erklären es als feststehend, daß zwischen Tschechien, Serbien und Rumänien Vereinbarungen getroffen worden sind, die einer politischen Entente gleichkommen und der zufolge gemeinsame oder die einzelnen Staaten interessierende Fragen gemeinsam behandelt werden sollen. Die Times fordern die alliierten Regierungen auf, diese Tatsache als bestehend anzuerkennen. Die Times treten dafür ein, daß die alliierten Regierungen ihre Politik der Einmischung in die inneren Angelegenheiten dieser Staaten aufgeben und nur für die Aufrechterhaltung der Grenzbestimmungen des Friedensvertrages von Versailles sorgen. Die westlichen Regierungen besäßen nicht die Erfahrung, vor allem nicht die Methoden, die in diesen Ländern üblich seien. Die Tradition des Zusammenwirkens dieser Länder untereinander sei zu respektieren. (U.N.B.)

Die Friedensfragen.

Die Revision des Friedensvertrages.

Anschluß Oesterreichs an Bayern?

Wien, 4. März. (Privat-Telegramm.) Aus gut unterrichteter Quelle erfährt Ihr Korrespondent, daß die Revision des Friedensvertrages von St. Germain tatsächlich geistlicherart erscheint. Dieser Wandel wird allerdings nicht formell, sondern voraussichtlich nur praktisch in die Erscheinung treten, gestützt auf die seinerzeitigen Erklärungen des Obersten Rates, daß bei der Durchführung des Friedensvertrages noch Abänderungen möglich sind. Die Errichtung der österreichischen Sektion der Reparationskommission ist wie-

der verschoben worden. Dieser Umstand gibt im Zusammenhang mit der offiziell noch nicht bestätigten Abberufung des französischen Gesandten in Wien Alizé Anlaß zu verschiedenartiger Deutung, insbesondere zu folgender: Alizé gilt als Vorkämpfer eines unabhängigen Oesterreich und war während seines jüngsten Aufenthaltes in Paris bestrebt, dieses Ziel zu erreichen, was ihm jedoch nicht gelungen ist. Es wurde im Gegenteile der Plan aufgestellt, eine Vereinigung zwischen Oesterreich und Süddeutschland durchzuführen. Im Zusammenhang damit wird auch auf die Nachricht verwiesen, daß zwischen französischen Diplomaten und bayerischen Katholiken Verhandlungen im Zuge seien, die inoffiziell sind und gleichfalls den Anschluß Oesterreichs an Süddeutschland zum Zwecke haben, in den Frankreich willigen würde, um die deutsche Einheit zu sprengen.

Die wirtschaftlichen Ergebnisse der Londoner Konferenz.

Paris, 4. März. Die Londoner Tagung des Obersten Rates ist beendet. Ritti reist morgen nach Italien zurück. Er wird sich in Paris bloß kurze Zeit aufhalten. Eine Reihe von Ministern und Persönlichkeiten reisen gleichfalls ab. Die nächste Tagung wird vielleicht in Paris oder Rom stattfinden. Im Mittelpunkt des Interesses stehen die Entscheidungen finanzieller und wirtschaftlicher Natur, die in einem Manifest zusammengefaßt wurden. Dieses Manifest soll erst veröffentlicht werden, wenn es die Bewilligung Millerands erhalten hat. Das Manifest ist sehr lang und zerfällt in zwei Teile. Der erste Teil beschäftigt sich mit allgemeinen Ratschlägen an die Staaten Europas und hat historisch-politischen Charakter. Der zweite Teil, in dem einzelne finanzielle und wirtschaftliche Fragen genau umschrieben werden, enthält Entscheidungen in der Frage des Wechselkurses und des Transportwesens. Die Londoner Korrespondenten der Pariser Blätter berichten über den Inhalt des Manifestes, der am besten im Londoner Evening Standard zusammengefaßt ist und der auch auf eine autoritative Quelle zurückzuführen zu sein scheint.

Nach diesem Bericht wird im ersten Teil empfohlen: 1. Daß größere Mengen Rohstoffe an Deutschland geliefert werden sollen. 2. Daß die Alliierten an dem Wiederaufbau Deutschlands mitwirken sollen, da dies für ganz Europa von Wichtigkeit sei. 3. Daß der Wiederaufbau und die Wiederherstellung der verwüsteten Gebiete Frankreichs und Belgiens als internationale und nicht als nationale Fragen aufzufassen seien und daß alle Alliierten an diesem Wiederaufbau teilzunehmen haben. 4. Daß das wirtschaftliche Gleichgewicht Europas nicht früher als wiederhergestellt zu betrachten sei, solange Deutschland und Frankreich nicht in die Lage versetzt sind, ihr industrielles Leben wie vor dem Krieg zu führen.

Die hauptsächlichsten Entscheidungen des zweiten Teiles sind folgende: 1. Die Rückkehr zum Warentauschsystem mit jenen Ländern, deren Valuta erschüttert ist. 2. Herstellung gemeinsamer Grundlagen für die finanziellen Beziehungen zwischen den europäischen Staaten. 3. Verschiedene internationale Maßnahmen zur Stabilisierung der Wechselkurse. 4. Wichtige Ratschläge betreffend den Ausbau der Wasserkräfte.

Der Konflikt zwischen Wilson und den Westmächten.

Paris, 4. März. (Privatmeldung des U.N.B.) Der Matin erfährt aus London, daß man in dortigen amerikanischen Kreisen den Konflikt zwischen Wilson und den Westmächten mit wachsender Besorgnis verfolgt. Wilson werde diesen Zwist dazu benutzen, nicht nur eine Politik des Desinteresses an Europa zu betreiben, sondern geradezu eine anti-europäische Politik einzuschlagen. In diesem Sinne werde ihm die Mehrheit des amerikanischen Volkes gerne Gefolgschaft leisten.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Die Erhöhung der städtischen Steuern. Wir haben bereits berichtet, daß die Hauptstadt in Verbindung mit ihrem Budget für das Jahr 1920 das Übergewicht ihres Haushaltes herzustellen bemüht ist. Um diesen Zweck zu erreichen, muß die Hauptstadt 70 Millionen Kronen neue Einkünfte herbeischaffen, die sie durch Erhöhung ihrer ständigen indirekten und direkten Steuern zu decken benötigt. Es sollen demgemäß die Einkünfte aus der Vermögenssteuer auf 4 1/2 Millionen, aus den Grundbesitzsteuern, die auf 2 Prozent erhöht werden, auf 5 Millionen, aus der städtischen Maut auf 8 Millionen (jetzt 477,000 K.), aus den Platzgebühren auf 3 1/2 Millionen (jetzt 360,000), aus der Bodenwertsteuer auf 16 1/2 Millionen und aus der Verzehsteuer auf 20 Millionen Kronen erhöht werden. Dieser Betrag, der nach diesen Erhöhungen zu der Deckung der 70 Millionen unbedeckt bleibt, soll durch Erhöhung des Kommunalsteuereinzugs aufgebracht werden: jedes Prozent Erhöhung desselben macht 700,000 K. aus. Bei dieser Post konnte noch keine endgültige Stellung genommen werden, weil die Hauptstadt bekanntlich bei der Regierung angeht, auf mehrere Staatsstenerergattungen Zuschlagsteuern ansetzen zu dürfen. Falls die Regierung diesem Ansuchen der Hauptstadt zustimmen sollte, wird die Erhöhung des Kommunalsteuereinzugs dementsprechend geringer sein.

Schuljahr Ende Juli. Die hauptstädtische Unterrichtssekretion befaßt sich mit dem Plan, mit Rücksicht darauf, daß während des laufenden Schuljahres kaum unterrichtet wurde, das Schuljahr erst mit Ende Juli zu schließen. Damit hofft man, das große Verfallnis im Unterricht einigermaßen wettzumachen. Da die zuständigen Faktoren gegen diesen Plan kaum Einwände erheben dürften, ist es wahrscheinlich, daß der Unterricht in den Kommunal- und höheren Schulen bis Ende Juli demnächst beginnt.

Die Dienstverteilung der Feuerweh. Der Magistrat befaßt sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Besuche der Feuerwehmannschaft, in welchem er ersucht, die Verfügung, derzufolge erst nach der 48stündigen Dienstzeit eine 24stündige Dienstfreiheit eintritt, abgeändert und die alte Dienstzeit, d. h. nach 24 Stunden Dienst 24 Stunden Freiheit eintrete, wieder hergestellt werde. Der Magistrat hat Kenntnis davon erhalten, daß die Mannschaft sich der neuen Dienstverteilung nicht gefügt, sondern willfährig die alte Dienstverteilung aufrechterhalten, ja sogar verhindert hat, daß jene Feuerwehleute, die sich der neuen Dienstverteilung fügen wollten, dies tun könnten. Der Magistrat hat jene Verfügungen, die schuf die Verhinderung der Disziplinarverletzung seitens der Feuerwehmannschaft in Vorschlag gebracht wurden, zustimmend zur Kenntnis genommen und nach eingehender Beratung des Besuchs der Mannschaft die Verfügung betreffend die 48stündige Dienstzeit aufrechterhalten und angeordnet, daß all jene, die sich dieser Dienstverteilung nicht fügen wollen, sofort entfernt werden.

Die spanische Influenza. Dem Berichte des Oberphysikats über den gestrigen Stand der Influenzapidemie entnehmen wir folgende Daten: In den Bezirken erkrankten 22 Personen; ins St. Gerhardshospital wurden überführt 11 Männer, 11 Frauen, zusammen 22 Influenzafälle. Gestorben sind: im St. Gerhardshospital 6 Männer, eine Frau, zusammen 7 Influenzafälle, im Zitahospital zwei Frauen. Aus den Bezirken ist kein einziger Todesfall gemeldet worden. Im Laufe des gestrigen Tages sind also in Budapest insgesamt 44 Zivilpersonen an der spanischen Influenza erkrankt und 9 gestorben. Die Militärbehörde hat gestern 2 Erkrankungen und 2 Todesfälle gemeldet. Aus dem St. Gerhardshospital wurden gestern 16 Personen geheilt entlassen. Derzeit befinden sich noch in Pflege: in den Zivilspitalern 777, in den Militärspitalern 163 Influenzafälle.

Begrüßung des Gouverneurs Horthy. Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, den Gouverneur Nikolaus v. Horthy korporativ zu begrüßen. Der hierauf bezügliche Beschluß hat folgenden Wortlaut:

Die ganze Bevölkerung der Hauptstadt Budapest schließt sich mit inniger Freude dem bedingungslosen Vertrauen an, das sich gegenüber dem Gouverneur Nikolaus v. Horthy im ganzen Lande in solch imposanter Weise geäußert hat. Zur Manifestierung der Gefühle der Budapestener Bevölkerung hat der Magistrat in seiner heutigen Sitzung auf Antrag des Bürgermeisters beschlossen, den Gouverneur korporativ zu begrüßen und ihm aus dem Anlaß, daß infolge des in ergreifender Weise einhellig geäußerten Vertrauens der Nation die Nationalversammlung ihn zum Gouverneur des Landes gewählt hat, seine Verehrung auszudrücken.

Ein neuer Matriführer. Der Minister des Innern hat zum Matriführer des 6. Bezirks den Magistratsnotar Emerich Battlan zum Matriführer-Stellvertreter ernannt und ihn auch mit der Leitung des Matriführerbuches betraut.

Einführung der Zuckerkarten. Die hauptstädtische Approvisionierungssektion teilt mit, daß die auf die erste Hälfte dieses Monats lautenden Zuckerkartenscoupons von heute an eingelöst werden. Gegen jeden Kupon werden 15 Desagramm Zucker — und zwar 7 1/2 Desagramm Roh- und ebenso viel Kristallzucker — ausgeteilt. Der Finanzminister hat auch ein größeres Quantum Saccharin dem Magistrat zur Verfügung gestellt, das von Montag, 8. d., an in Verkehr gebracht werden wird; gegen jeden Kupon C der vereinigten Mehl- und Lebensmittelkarte werden die Konsumenten ein kleines Paket erhalten, dessen Inhalt 20 Desagramm Zucker entspricht. Der Preis eines solchen Pakets beträgt 4 K. 50 H.

Verabfolgung von Petroleum. Gegen den auf die erste Hälfte dieses Monats lautenden Petroleum-Kupon Nr. 5 erhalten die Konsumenten bei den Petroleumhändlern 1 Deziliter Petroleum. Preis des Petroleum im Detailverkauf: 23 Kronen per Liter, 2 Kronen 30 Heller per Deziliter.

Tagesneuigkeiten.

Die angebliche Insubordination des Grafen Albert Apponyi. Das Ung. Tel.-Korr.-Bureau meldet: Vor einigen Wochen ging durch die auswärtige Presse das Gerücht, französische Sozialisten hätten den Grafen Albert Apponyi im Bois de Boulogne insuliert. Einzelne Blätter wußten sensationelle Einzelheiten über diesen Zwischenfall zu melden. Wie das Ministerium des Innern vom Generalkonservator der Friedensdelegation verständigt wurde, ist an dem ganzen Gerücht kein Wort wahr. Nicht nur, daß Apponyi nicht insuliert wurde, ist auch keinem einzigen Mitglied der Delegation etwas widerfahren, was mit der traditionellen französischen Höflichkeit im Widerspruch stünde oder woraus man auch nur auf den geringsten Zwischenfall folgern könnte. Die ganze Meldung aber ist geeignet, auf jene unwürdigen Waffen hinzuweisen, mit denen unsere Feinde sich nicht scheuen, selbst die Person eines vor der ganzen Welt in so hoher Achtung stehenden Mannes wie Graf Albert Apponyi anzugreifen.

Für die Hilfsaktion des Ministerpräsidenten sind bisher bei der Domestikalkasse des Ministerpräsidenten 18.985,764 K. 88 H. eingekassiert.

Der Kampf der Akademien. In einem stammenden Appell an sämtliche Akademien der Welt hat die ungarische Akademie der Wissenschaften gegen die Verherrlichung des ungarischen Staates protestiert. Dieser Protest hat die Prager tschechische Akademie mit einem Schreiben erwidert, in welchem sie das Ungarn und dessen Geschichte auf das heftigste angreift und schließlich die Hofnung ausdrückt, daß die tschechische Akademie die Zerstörung Ungarns als wohlverdiente Strafe ansehen werde. Heute ist nun die vom Universitätsprofessor Dr. David Ungvár verfaßte Antwort der ungarischen Akademie an die tschechische erschienen. Es ist, wie von Ungvár nicht anders zu erwarten, ein ebenso gründliches, wie von patriotischem Geist durchdrungenes Elaborat, in welchem auf die großen Dienste, die Ungarn in Laufe der Jahrhunderte der europäischen Kultur geleistet hat, hingewiesen und die zahlreichen historischen Irrtümer und Verbrechen der tschechischen Akademie bloßgelegt werden. Das fast einen Druckbogen fassende Elaborat schließt folgendermaßen:

„Der ganzen Anlageschrift der tschechischen Akademie merkt man an, daß sie sich auf das Recht der Sieger und nicht auf das Gerechtigkeitsgefühl stützt. Die tschechische Akademie möge bedenken, daß vor dreihundert Jahren auf Grund dieses Rechts der tschechische Staat von einer Macht niedergeworfen wurde, die jetzt geschlagen ist, während jener sich ausgerichtet hat. Das Rad der Geschichte dreht sich langsam, zermahlt aber sicher den sich in seinem Glücke Ummachenden. Wir erwarten ruhig das Urteil der Geschichte, das die aus der mangelhaften Kenntnis unserer Geschichte springende Prophezeiung der tschechischen Akademie fäherlich lügen strafen wird. In Kenntnis unserer Vergangenheit und unserer Zukunft vertrauend, protestieren wir gegen die empörende Absicht, einen tausendjährigen Staat ohne Befragung seiner Einwohner zur Zerstörung zu verdammen, unter dem törichtesten Vorwand, daß er den Weltkrieg hervorgeufen hat. Vertrauend der Kraft der Wahrheit, glauben wir, daß unser Protest nicht spurlos verhallen wird.“

Internierungen in Beregh. Aus Rassa telegraphiert man der Bud. Korr.: Aus Bereghäß wird gemeldet, daß die Tschechen eine ganze Reihe

von Persönlichkeiten internierten, darunter den Gerichtspräsidenten Dr. Julius Straupf, den Staatsanwalt Borso, den Kommissar Dr. Andreas Belényesi, den Oberphysikus Julius Reibbeker, die Advokaten Dr. Ludwig Fejer und Dr. Julius Kabaczay, den Oberstaatsanwalt Franz Fürdőhelyi, die Herren Dr. Sipos, Moiz Kovács, den Husarenkapitän Bela Horthy, Madár Péchy und Anton Plank.

Der Einzug der Nationalen Armee in Hódmezővásárhely. Aus Szeged wird dem URB. telegraphiert: Die rumänischen Soldaten haben Dienstag vormittag um halb 11 Uhr Hódmezővásárhely geräumt und eine Viertelstunde später erschien in der Stadt die ungarische Nationale Armee. Schon um 11 Uhr hat die Bevölkerung die Nationalen fahnen ausgesiebt. Die einziehenden Soldaten wurden vom Bürgermeister Stefan Soos begrüßt. Der erste Eisenbahnzug brachte ein Gendarmeregiment, ein Grenzpolizeide detachment und die Familien der Staatspolizisten. Mit diesem Zuge trafen der Bezirksamtspräsident Dr. Josef Szalay, der Oberstadthauptmann der Staatspolizei Dr. Gergo Temesváry, der Oberstadthauptmann Dr. Lorant Bakay, der Oberinspektor der Staatspolizei Koloman Erdélyi und der Direktor der Szegeder Somogyi-Bibliothek Franz Móra in Hódmezővásárhely ein. Franz Móra reiste im Auftrage der Regierung nach Hódmezővásárhely, um die Drucksachen von musealem Wert zu sammeln. Die Staatspolizei hat die Aufrechterhaltung der Ordnung überwacht. Die Bevölkerung wurde aufgefordert, ihre Schadenersatzansprüche anzumelden. Die Sperrstunde wurde geregelt, die Kettenhändler festgenommen. Ein Kilo Mehl kostet 2 Kronen, ein Kilo Fleisch 28 Kronen, ein Ei 60 Heller. Lebensmittel dürfen nicht ausgeführt werden. Die Rumänen haben die Hälfte der Lebensmittel und des Viehs mitgenommen, die Pferde haben sie nur gegen hohes Lösegeld zurückgegeben. Der Viehstand der Stadt ist auf Jahre hinaus zugrunde gerichtet, da die Rumänen in erster Reihe die Zuchstiere, die nicht ersetzt werden können, weggeführt haben.

Neuerliche Regelung der Gasthauspreise. Die Preisprüfungskommission beschäftigt sich angeht die zunehmende Erhöhung der Fleischpreise und der übrigen Lebensmittel mit dem Plane, die Preise in den Gasthäusern einer neuerlichen Regelung zu unterziehen. In den in dieser Frage kompetenten Sektionen der Preisprüfungskommission sind mehrere Pläne aufgetaucht. So ist davon die Rede, das alte Stammblattsystem wieder einzuführen, das die Restaurants in verschiedene Kategorien teilt; für die in die einzelnen Kategorien gehörenden Lokale werden dann gewisse Preise festgesetzt. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß in sämtlichen Restaurants der Hauptstadt das obligatorische Menüsystem eingeführt wird. Wird dieser Plan durchgeführt, so dürfen in den Restaurants ausschließlich nur Menüs aufgetragen werden. Eine Ausnahme wird nur bei einigen Restaurants und Hotels ersten Ranges gemacht, mit der Begründung, daß das Publikum, das in diesen Lokalen verkehrt, in der Lage ist, die erhöhten Preise zu bezahlen. Der Aufmerksamkeit der Kommission ist es auch nicht entgangen, daß einzelne Kaffeehäuser in Milchhallen umgewandelt wurden, wo nun Milchprodukte und Kaffee serviert wird. Auch in diesen Lokalen werden die Preise geregelt. Gleichzeitig soll festgestellt werden, welches Quantum dem konsumierenden Publikum vorgelegt werden muß.

Leichenbegängnis. Heute nachmittag wurde Frau Witwe Stefan v. Görgey, die Schwägerin Artur Görgeys, vom Trauerhause in der Marie Valeriegasse unter reger Teilnahme zu Grabe getragen. Die kirchliche Zeremonie vollzog der evangelische Bischof Alexander Raffay, der eine ergreifende Grabrede hielt. Unter den Trauergästen bemerkte man unter anderen den Finanzminister Baron Friedrich Korányi, den Staatssekretär Julius Pekár, den ehemaligen Banus von Kroatien Baron Ivan Skerlec, Stefan Horthy, den Obersten Tikos, den ehemaligen Ministerpräsidenten Ladislav Lúkaes, den ehemaligen Präsidenten des Abgeordnetenhauses Karl Szász, Baron Manfred Weiß, Koloman Szily und noch zahlreiche andere Persönlichkeiten unseres öffentlichen Lebens.

Die Entführung des Kommunisten Béla Schön. Das URB. meldet: In verschiedenen Wiener Zeitungen sind am 23. und 24. Februar Mitteilungen erschienen, welche das Verschwinden des Kommunisten Béla Schön aus Wien mit der ungarischen Nationalen Armee in Zusammenhang zu bringen versuchten. Die Propaganda der Wiener

ungarischen Volksetzungen ist überall bestrahlt, durch den Aufmarsch von agents provocateurs die öffentliche Meinung des Auslandes irreführen. Den in der ausländischen Presse verbreiteten Gerüchten gegenüber muß festgestellt werden, daß die Leitung der ungarischen Nationalen Armee mit diesem Falle in keinerlei Verbindung steht. Jede gegenteilige Behauptung ist eine tendenziöse Lüge. Dagegen ist es richtig, daß der osterwähnte Koloman Kiss, auf dessen Aussagen die Wiener Presse so großes Gewicht legt, kein ungarischer Offizier, sondern ebenso wie Eugen Bleich ein aus Ungarn durchgegangener Kommunist ist, der nach dem Sturz der Proletariatsdiktatur sich durch die Flucht den Armen der Gerechtigkeit entzogen hat.

Der Budapester Schachklub hielt jüngst seine Jahres-Generalversammlung. Den Jahresbericht erstattete Generalsekretär Stefan Abonyi. Die Neuwahlen ergaben folgendes Resultat: Präsident Alexander Fleiszig, Vizepräsidenten Géza Maróczy und Dr. Leo Paul, Generalsekretär Stefan Abonyi, Sekretär Kornel Havasi, Bibliothekar und Kassier Ernst Breuer, Kontrollor Emil Kemény, Anwalt Dr. Franz Braun, Quästoren Sigmund Baráth und Bernhard Steiner; Ausschußmitglieder Otto Titus Blathy, Julius Breuer, Dr. Ludwig Bródy, Baron Elemér Dániel, Dr. Georg Klus, Richard Fuchs, Jzor Halmos, Lorenz Hauer, Arthur Havasi, Martin Hoffer, Karl Kapujay, Dr. Emerich Keéri-Szántó, Moriz Lakos, Ludwig Terényi jun., Eugen Somló, Karl Stärk, Dr. Zoltán Szávay, Emerich Szegő, Dr. Zoltán Demonicus und Wilhelm Zimmer.

Der Prozeß Erzberger-Helfferich. Aus Berlin wird telegraphiert: Im Erzberger-Prozeß beantragte der Oberstaatsanwalt, nach nochmaliger Würdigung der einzelnen Ergebnisse der Beweisaufnahme, gegen den Angeklagten Dr. Helfferich wegen Verleumdung nach § 185 in Konkurrenz mit § 186 des Strafgesetzbuches eine Geldstrafe von 300 Mark, ferner Zusperrung der Publikationsbefugnis an den Nebenkläger und Vernichtung, beziehungsweise Einziehung der Broschüren und der zur Herstellung benutzten Platten und Formen. (UAB.)

Wer hat in Amerika Verwandte? Der Eigentümer des amerikanischen Magazins Várnáklap, Martin Simler, hält sich gegenwärtig in Budapest auf, wird aber binnen kurzem nach Amerika zurückkehren. Er ist bereit, unentgeltlich Vorkosten und Briefe seiner ungarischen Brüder deren amerikanischen Verwandten zu übermitteln. Seine Kanzlei befindet sich 6. Bezirk, Andrássystraße 1, bei Cserchen. Auskünfte von 9 bis 12 und von 2 bis 6 Uhr.

Ausschließung Garbais und seiner Genossen aus der reformierten Kirchengemeinde. Das Presbyterium der Budapester reformierten Kirchengemeinde hielt gestern unter dem Präsidium des Oberkurators Alexander Kovácsy und des Bischofs Alexius Petri eine Sitzung. Die Kirchenvorstehung beschloß, daß sie mit Alexander Garbai, Dr. Sigmund Kunfi, Oskar Jáhi und Ladislaus Fényes wegen ihrer gegen das Vaterland und die Religion begangenen Verbrechen jede Gemeinschaft verweigert und sie aus der Budapester reformierten Kirchengemeinde ausschließt.

Der Streik in den Pensionen. Heute vormittag erschien Frau Jlla Pálmai beim Präsidenten der Preisprüfungscommission Dr. Nikolaus Degré, um ihm ein Memorandum im Interesse der Pensionsbesitzer zu überreichen. Das Gesuch war von mehreren Pensionsbewohnern unterfertigt und enthält das Ersuchen, die Preisprüfungscommission möge die auf die Herabsetzung der Preise bezügliche Bewandlung außer Kraft setzen. Das Gesuch enthält auch einen Passus, in dem mehrere Pensionsbewohner erklären, daß sie mit dem Gebotenen, wofür sie täglich 70 Kronen bezahlen, sehr zufrieden sind. Unterdessen dauert der Streik in den Pensionen fort und auch heute wurde in keiner einzigen Pension Essen serviert.

Die Preisprüfungscommission ist der Ansicht, daß das Ansuchen um eine Erhöhung der Preise nicht berechnigt sei und daß die Besitzer durch den Streik auf die Gäste nur eine PreSSION ausüben wollen, die durch das Vorgehen der Pensionsbesitzer gezwungen sind, in den teureren Restaurants zu speisen. Die Kommission erklärt, daß sie bei der Feststellung der Preise auch den Nutzen bei der Vermietung der Zimmer berücksichtigt und in Rechnung habe. Im übrigen hat auch die Intervention der Frau Pálmai nichts genützt, denn die Preisprüfungscommission hat das ihr von der Ministerium überreichte Gesuch abschlägig beschieden. Die Pensionsbesitzer haben, wenn sie auch weiterhin im Ausstand bleiben und den Gästen die Verabfolgung von Speise und Trank verweigern, die allerjüngsten

Maßnahmen zu gewärtigen. Der Regierungskommissär für Wohnungsangelegenheiten Ministerialrat Dr. Andreas Boros hat nämlich heute an die Preisprüfungscommission eine Zuschrift gerichtet, in der darauf hingewiesen wird, daß, wenn die Pensionsbesitzer nicht nachgeben und ihre Gäste weiter hungern lassen, die Pensionen requiriert und die derart freierwerbenden Wohnungen obdachlos und zur Verfügung gestellt werden. In dieser Angelegenheit hat heute die Preisprüfungscommission eine strenge Untersuchung eingeleitet, die den Zweck hat, festzustellen, ob in den Pensionen noch immer nicht gestocht wird. Wird dies in einer jeden Zweifels ausschließenden Weise konstatiert, so werden die Pensionen unerbittlich für Wohnungszwecke requiriert. Bemerkenswert ist, daß eine Anzeige genügt, um den Pensionsbesitzer der strengsten Bestrafung auszuliefern.

Strandung eines Dampfers. Der auf der Reise nach Newyork befindliche Dampfer „Caserta“ ist nach Meldungen aus Palermo mit 1700 Fahrgästen an Bord auf den Samuffabänken gestrandet und schwer beschädigt worden. (UAB.)

Jr. Stipendien. Der ung. isr. Landes-Stipendienverein fordert die Hochschüler, die sich um Stipendien beworben haben, auf, wegen Uebernahme der erhaltenen Stipendien, bsm. der bezüglichen Bescheide von Sonntag, 7. d., an sich im Amte, 7. Bezirk, Eipgasse 12, 1. Stock 7, zu melden.

Todesfall. Der Kaufmann Simon Heismann ist am 3. d. im 36. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet am 5. d., 3 Uhr nachmittags, im neuen isr. Friedhof statt.

Suspendierung der Autonomie des Franz Josef-Spitals. In ärztlichen Kreisen war gestern das Gerücht verbreitet, daß über Verfügung des Ministeriums für Volkswohlfahrt die Autonomie des Franz Josef Kaufmännischen Spitals suspendiert worden sei. Als Ursache dieser Maßregel wurde angegeben, daß eine gegen die Leitung des Spitals eingeleitete Untersuchung kompromittierende Daten wegen ihres Verhaltens während der Proletariatsdiktatur zutage gefördert habe. Ueber diese Angelegenheit werden die folgenden Einzelheiten gemeldet:

Gegen den Spitalsdirektor Dr. Samuel Kertész wurde noch im Dezember vergangenen Jahres die Anzeige erstattet, daß er sich während des roten Regimes kommunistischer Umtriebe schuldig gemacht habe. So seien über seine Anordnung sämtliche Kronen, die in dieser Krankenanstalt als Pflegerinnen Dienst leisteten, entlassen worden. Außerdem hat Kertész eine Reihe Verfügungen getroffen, die im Interesse der Diktatur gelegen waren. Die Polizei leitete eine Untersuchung ein, die die Verhaftung des Direktors Kertész zur Folge hatte. Vor kurzem wurde Kertész auf freien Fuß gestellt, allein nur ein Teil der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen fallen gelassen. Für die Sache begann sich auch das Ministerium für Volkswohlfahrt zu interessieren und es stellte sich heraus, daß Spitalspräsident Josef Lukács, der Vater des früheren „Volkbeauftragten“ Georg Lukács sei, und daß der Direktion auch mehrere andere ehemalige Volksbeauftragte, so Bela Szántó, angehört. Das Ministerium für Volkswohlfahrt verfügte nun auf Grund der gesammelten Daten, daß bis zur Wahl einer neuen Direktion die Autonomie der Anstalt suspendiert werde. Gleichzeitig wurde auch gegen die übrigen Beamten und Angestellten des Spitals das Rechtsfertigungsverfahren eingeleitet und dabei festgestellt, daß die Angestellten Gehälter von solcher Höhe beziehen, die in keinem Verhältnis mit den Gehältern bei ähnlichen anderen Anstalten stehen, so daß gegen die Direktion mit Recht die Beschuldigung erhoben werden könne, daß sie das Geld verschwende. Das Ministerium für Volkswohlfahrt hat den Ministerialkommissär Dr. Franz Gáspár mit der Leitung des Spitals betraut.

Herrenkleider und Teppiche Kauf zu Höchstpreisen. Komme ins Haus. Rottenberg, Király-u. 40. Tel. 65-24.

Die Wirren an der Universität und der Handelsakademie.

Magnahmen für die Wiederherstellung der Ordnung.

Wir haben gemeldet, daß Rektor Dr. Madár Ballagi die Einschreibungen an der Universität eingestellt und die Hochschule selbst abgesperrt hat. Die Ursache dieser bedauerlichen Maßnahme ist, wie bekannt, der Umstand, daß in und vor der Universität eine Brachialgewalt funktioniert, die, unter Nichtbeachtung der Autonomie der Hochschule, solchen Studenten, die ihr nicht genehm sind, den Eintritt verweigert. Der Rektor hat an zuständiger Stelle Schritte unternommen, damit die Brachialgewalt aus der Universität entfernt wird; dieser Schritt ist bis jetzt erfolglos geblieben, denn die Brachialgewalt hat das Gebäude der Universität noch immer nicht verlassen. Die Mitglieder der Brachialgewalt erklären, daß sie die Universität nur deshalb noch nicht verlassen haben, weil sie kein entsprechendes Lokal finden. Aber selbst wenn sie ein solches finden soll, wird dem Nebelstunde nicht abgeholfen sein, denn die Brachialgewalt wird sich auch weiterhin vor der

Universität postieren und nur jene einlassen, die ihre zu Gesichte stehen. Zwischen treffen die einzelnen Fakultäten selbst Maßnahmen, damit nur solche Hörer die Universität besuchen können, deren Vorleben ein einwandfreies ist. Die medizinische Fakultät entsendet zu diesem Behufe zwei bis drei Kommissionen, deren Mitglieder Dekan Kenyeres und die Professoren Hoór, Kékám, Bárony und Schaffer sind. An der philosophischen Fakultät gehören Dekan Ungyal und die Professoren Tuzson und Szegedy der Rechtsfertigungscommission an. Die juristische Fakultät hat die Kommissionsmitglieder noch nicht designiert.

Unterrichtsminister Stefan Haller ist, wie er versichert, fest entschlossen, daß die Brachialgewalt aus der Universität entfernt werde, was ihm auch mündlich und schriftlich zugesagt worden ist, und überhaupt den Wirren an der Hochschule ein Ende zu machen. Er hofft, daß schon in kürzester Zeit die Ordnung wiederhergestellt sein wird. Wir aber wollen hoffen, daß die Hoffnung des Ministers in Erfüllung gehen werde. Will er wirklich, daß an der Universität Ordnung herrsche, und knüpft er sein Vorzeuße an dieser Forderung, so muß er den Sieg davontragen. Die Reputation der ungarischen Kultur heischt dringend, daß an der ersten — und derzeit leider einzigen — Hochschule des Landes geordnete Zustände herrschen und daß lehrbegierigen Jünglingen die Gelegenheit nicht benommen sei, ihren Studien obliegen zu können.

Heute vormittag fand im Kuppelsaal der Universität eine Studentenversammlung statt, in welcher gegen den Rektor Dr. Madár Ballagi und den Dekan Dr. David Ungyal scharfe Anschüsse gemacht und der Beschluß gefaßt wurde, „den Kampf des Christentums auf Leben und Tod an der Universität auszufechten“. Die Studenten wollen in diesem Sinne eine Erklärung veröffentlichen und an die Nationalversammlung ein Memorandum richten.

Auch an der Budapester Handelsakademie dauern die Wirren fort und Direktor Dr. Wilhelm Szuppán hat sich veranlaßt gesehen, den Unterricht zu sistieren. Die Hörer hätten sich zwischen dem 27. Februar und dem 1. März zum Unterricht melden sollen. Am 2. März sah sich der Direktor gezwungen, die Hilfe der Polizei gegen die Ruhestörer in Anspruch zu nehmen. Allein infolge Eindringens fremder Elemente konnte die Polizei die Ordnung nicht herstellen, es kam zu Schlägereien, wobei viele Hörer aus der Anstalt mit Gewalt hinausgedrängt wurden. Am 3. März erschienen die fremden Eindringlinge wieder in der Anstalt, diesmal war aber die Polizeibereitschaft stärker und sie verhinderten größere Exzesse. Nichtsdestoweniger mußte die Schließung der Anstalt verfügt werden, da die Schlägereien jeden Augenblick von neuem beginnen könnten. Der Direktor selbst, der die Ordnung wiederherstellen wollte, wurde von den Exzendenten bedroht, die von ihm forderten, daß er die Anstalt unverzüglich verlasse. Heute sprach eine Deputation der Anstaltsleitung beim Unterrichtsminister Dr. Stefan Haller vor und ersuchte ihn, er möge bewirken, daß die Anstalt allen denen zugänglich gemacht werde, die im Oktober 1919 sich eingeschrieben haben. Der Minister hat in diesem Sinne verfügt und will alles aufbieten, um die Ordnung ehestens wieder herzustellen. Das Budapester Handlungsgremium, welches die Handelsakademie erhält, ist entschlossen, die Vorträge zu sistieren, wenn nicht allen Studenten ohne Unterschied der Konfession der freie Besuch der Vorlesungen gewährleistet wird.

Das Verfahren in Wohnungsangelegenheiten. Requirierungen. — Wohnungen mit Einrichtung. — Das Mietverhältnis.

Der Ministerialkommissär für Wohnungsangelegenheiten hat eine Verordnung herausgegeben, in der das in diesen Angelegenheiten zu befolgende Verfahren eingehend geregelt wird. Die aus 100 Paragraphen bestehende Verordnung zerfällt in drei Teile, von denen der erste das Requirierungsverfahren, der zweite die Rechtsmittel behandelt, während der dritte Uebergangsbestimmungen enthält. Die wichtigsten Bestimmungen der Verordnung sind die folgenden:

Um die Requirierung einer Lokalität oder eines Teiles derselben für sich selbst kann im allgemeinen nur derjenige ansuchen, der seinen Wohnungsbedarf nachweist und schon vor dem Kriege Budapester Einwohner war oder infolge seiner Lebensverhältnisse sich längere Zeit hindurch in Budapest aufzuhalten gezwungen ist. Der Vermieter kann auch für seinen Mieter die Requirierung verlangen, wenn er nachweist, daß er

ihm rechtlichweise vor dem Kriege Budapester ist in einem und denselben sind Dokumente beizulegen Requirierung einer die Zuweisung einer gemieteten anfügen.

Wer nur unter Möbel verkaufen beabsichtigt, hat dies Wohnungsangelegenheit Wohnung muß aber verkauft, zur Einde und dem Gesuche ein Bezeichnung des Vermieter muß sich gegen Erlag des für demjenigen zu überg für Wohnungsangelegenheiten Auf eine solche erheben, der die Wohnung verpflichtet, vord die Zuweisung einer der Requirierung gegen dungen, kann er die im Wege einer Schrtiert, daß für die W Preis gefordert w Anmeldung zu vern

In den alle einer Wohnung mit Teile der Stadt und ihm zugewiesen wofariat ordnet beauf des Betreffenden d mungsbedarf nicht gewiesen werden, im Gesuch dem Sektio Betreffenden, sobald Wohnung zumeist. wehung ist der Zemaßgebend, ausgen Reflektanten solche eine dringende Bef einer Wohnung f nungszertifikat

Um die Bef mktion kann nur effektiv bewirkt und rnanzgebühds berecht Regel nur auf der Requirer der Wohn weise nicht bewirkt von der Requiritor derer Umstände fre werden, wenn der den freierwerbenden dessen Anspruch lebens oder die f stören würde.

Wenn zwisch taur in einem Te und zwischen dem. Besitzer der Wohn Mieter oder kann jede der Par schaft als Mieter Gesuche sind im B zu der die Parteien Zweifel ist darz die Nebenräume de Mieter zu erklären im Besitze hat. So Mieterers auch gestellt werden kö brachten, den de trachten wünscht. Mieter bezüglich ensieht, können b Feststellung des d der Angelegenheit handlung.

Gegen die G tierungskommissär drei Tagen der werden durch den angelegenheiten ob bestehende Besche fcheidungen der Refurs nicht am In einer mterialkommissär zu beabzählenden diesen Zweck ei richten sind.

Off Brillante FRIED

dem rechtlichweise gekündigt hat und der Mieter schon vor dem Kriege Budapest Einwohner war oder sich ständig in Budapest aufhalten muß.

Wer nur unter der Bedingung, daß er auch seine Möbel verkaufen dürfe, seine Wohnung aufzulassen beabsichtigt, hat dies dem Ministerialkommissariat für Wohnungsangelegenheiten schriftlich anzumelden.

Auf eine solche Wohnung kann jeder Anspruch erheben, der die Möbel gegen Barzahlung zu kaufen sich verpflichtet, vorausgesetzt, daß er berechtigt ist, um die Zuteilung einer Wohnung einzukommen.

In den allgemeinen Gesetzen um Zuteilung einer Wohnung muß der Bittsteller erklären, in welchem Teile der Stadt und welche Wohnung (wie viel Zimmer) ihm zugewiesen werden sollen.

Um die Befreiung einer Wohnung von der Requisition kann nur derjenige ansuchen, der die Wohnung selbst besitzt und zur Unterbreitung eines Requisitionsgesuchs berechtigt ist.

Wenn zwischen der während der Proletarierrückkehr in einen Teil der Wohnung eingewohnten Person und zwischen dem früheren Pächter, beziehungsweise Besitzer der Wohnung die Streitfrage aufsteht, wer als Mieter oder Pächter zu betrachten sei, kann jede der Parteien um die Feststellung ihrer Eigenschaft als Mieter oder Pächter ansuchen.

Gegen die Entscheidungen des Delegierten des Requisitionskommissariats für Wohnungssachen kann binnen drei Tagen der Rekurs eingelegt werden.

In einer zweiten Verordnung regelt der Ministerialkommissar die in Wohnungsangelegenheiten zu bezahlenden Gebühren, die mit besonders für diesen Zweck eingeführten Stempelmarken zu entrichten sind.

Offener Sprechsaal. Brillanten, Perlen. FRIED A. Juwelier, VII., Rákóczi-ut 2.

FAHRRAD-BESTANDTEILE ACETYLEN-LAMPEN

Saug- u. Tropf-System in grossen Quantitäten prompt erhältlich. Engrosverkauf

Wilhelm Bárdi VII., Rákóczi-ut 12. Tel. József 190-22.

WÄGNER HANGSZER KIRÁLY-nál (Budapest, József-körút 15.) Beszélőgépek

Kaufe Herrenkleider Braun, Károly-körút 13. Tel. József 115-20.

Budapester Automobil A.-G. sucht zum ehesten Eintritt einen energischen, im Umgang mit Arbeitern versierten Betriebsleiter

BRILLANTEN GOLD, PLATINA PERLEN u. SILBER kaufe zu den höchsten Preisen. KORNHÄUSER ARNOLD, JUWELIER

Größere Fabrikunternehmung sucht eine tüchtige deutsch-ungarische Korrespondentin.

Magyar Államvasutak Igazgatósága ad 1695/1920. F. IV. a. szám.

HIRDET MÉNY.

Ertesítjük a t. szálító közönséget, hogy a vasuti szállításra feladott és az Európán áru- és podgyászbiztosító reágyvénnyársaságnál biztosított gyors- és teherárak után folyó évi február hó 15-től kezdve az alábbi biztosítási díjak fizetendők:

Minden külön értesítés helyett. Öv. Heimann Simoné szül. Zweig Ilona egy a maga, valamint az egész rokonság nevében mely gyászba borulva bánatos szívvel jelenti, hogy a legjobb férj, fia, testvér, sógor és rokon

HEIMANN SIMON kereskedő

életének 36-ik és legboldogabb házasságának 9-ik évében, hosszu fájdalom szenvedés után e hó 3-án elhunyt. Drága halottunkat pénteken, i. hó 5-én délután 4/3 órakor temetjük a rákoskeresztúri izr. temető halottasházából.

Áldás és béke lengjen drága porai felett. Öv. Heimann Ignác szül. Fuchs Teréz. Heimann Gyula. Deutelbaum Manóé szül. Heimann Ilona, mint testvérei. Deutelbaum Manó, sógora.

Dohánypác

100 gr. dohányhoz elegendő próbávev ára 15 K és postaköltség. 1/2 kgr. adag 35

Juwelen kauft zu den höchsten Tagespreisen. TOPOLÁNSZKY, Juwelier, V, Szabadság-tér Nr. 4, Ecke Bálvány-utca.

Für zwei Stunden täglich einspanniger offener Wagen gesucht. EISLER KÁLMÁN, VII., Rózsa-n. 39. Karte genügt.

Alte falsche Zähne höchstpreisen EISLER KÁLMÁN, VII., Rózsa-n. 39. Karte genügt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Die Sopranistin Frau Gertrud Gerlach und die Altistin Frau Reginald Schmahel, die im Laufe der Saison bereits mit solistischen Darbietungen erfolgreich vor die Öffentlichkeit getreten waren, hatten sich heute im Akademischen Saal zu einem Duett-Abend vereinigt.

In der am Samstag stattfindenden Aufführung der Oper „Freischütz“ in der Nationaloper wird Wilma Lihanyi die Rolle der Anna zum ersten Male singen.

Im Lustspieltheater wird auch das nächstwöchige Repertoire von „A nagyvilági nő“ und „A zsába“ beherrscht. Am 14. d. wird „A nagyvilági nő“ zu Gunsten der Aktion „Ein Tag für das Vaterland“ bei erhöhten Preisen gegeben.

Im Königstheater gelangt Samstag, den 13. d., die Operette „Ozdigánygrófné“ von Franz Martos mit der Musik Sigmund Vinczes zur ersten Aufführung.

Drei Opern im Donauufertheater. Samstag, den 6. d., gelangen auf der Bühne des Donauufertheaters außer den Opern „Baján und Bajánne“ und „Nürnbergi baba“ eine der schönsten lustigen Opern Offenbachs „A varázshedű“ zur Aufführung.

Ignaz Friedman veranstaltet seinen ersten Klavierabend (statt am 16. Februar) am 5. März abends 6 Uhr, den zweiten (statt am 18. Februar) am 6. März abends 6 Uhr, den dritten (statt am 5. März) am 7. März pünktlich um 4 Uhr.

Kann Ihnen gegen kleine Vergütung in Amerika alles besorgen. John Wodicka Importer 213 East 40th St. New York City.

* Burians Ariensabend am 9. d. Neues Programm: Wagner, Mozart, Bizet, Tschairowsky etc. Karten bei Bär. (Sora.)

* Oskar Beregi tritt wieder auf. Oskar Beregi, Mitglied des Nationaltheaters, hat sich — wie schon gemeldet — wegen seines Verhaltens während der Proletariatsdiktatur vor den verschiedenen Kommissionen gerechtfertigt. Das Verfahren endete damit, daß der Künstler sich während der Diktatur in jeder Beziehung in einwandfreier Weise verhalten hat. Beregi wird nächste Woche bereits auftreten, und zwar in „Arva László király“. Der Künstler wurde von der Direktion des Intim-Kabarets für ein einmonatliches, am 15. März beginnendes Gastspiel verpflichtet.

* Ein neuer Dicht-Film ergänzt das neue Repertoire der Urania, wo gegenwärtig der Dumassische Roman „A gyémánthercegnő“ auf dem Bühnen zur Aufführung gelangt. Außer diesem interessanten Film wird auf der Bühne der Urania noch der ausgezeichnete amerikanische Dicht-Film aufgeführt. Die Vorstellungen beginnen um 5, dreiviertel 7 und halb 9 Uhr.

Nachtrag.

Ritti für die Revision der ungarischen Friedensbedingungen.

Lloyd George der Revision günstig.

Paris, 4. März. Echo de Paris meldet aus London, daß Ritti gestern ausdrücklich eine Revision der den Ungarn vorgelegten Friedensbedingungen verlangt habe. Er habe geltend gemacht, daß nach dem Vertragsentwurfe drei Millionen Magyaren unter die Herrschaft der Rumänen, der Serben und der Tschechoslowaken kommen sollen, und die Belassung der von den Magyaren bewohnten Gebiete bei Ungarn verlangt. Lloyd George, der wieder auf die in dem Berichte George Clerks ausgeführten Ideen zurückgekommen sei, habe sich den Vorschlägen Rittis ziemlich geneigt gezeigt. Echo de Paris fügt hinzu, es sei nun die Wahl gewesen, die gemischten, ebenso von Rumänen, Jugoslawen und Tschecho-Slowaken wie von Magyaren bewohnten Gebiete entweder den ersteren oder den Magyaren zuzuwenden. Die Pariser Friedenskonferenz habe sich seinerzeit für die erste Möglichkeit entschieden, die die Sache der Verbündeten vertreten haben. Nun sei man daran, ein Werk, das sorgfältig ausgearbeitet worden sei, zu zerstören. (U.S.B.)

Kotterdam, 4. März. Dem Nieuwe Rotterdamse Courant zufolge melden die Times, daß sich der Oberste Rat am 2. März hauptsächlich mit den Friedensbedingungen an Ungarn befaßt hat. Es sind beträchtliche Meinungsverschiedenheiten zwischen den Delegierten über den Antrag Italiens, die Grenzen, die im Friedensvertrage zwischen Ungarn und der Slowakei, Rumänien und Jugoslawien festgesetzt wurden, zugunsten Ungarns abzuändern, entstanden. Die britischen Delegierten haben anscheinend diesen Antrag bis zu einem gewissen Grade unterstützt. Die französischen Vertreter haben sich dem Antrage widersetzt.

Das Ung. Tel.-Kor.-Bureau bemerkt zur obigen Meldung: Die Tatsache selbst, wonach der Oberste Rat mit den Einwendungen der ungarischen Friedensdelegation sich befaßt hat, wird auch aus anderer Quelle bestätigt. Die übrigen Teile der Meldung sind Privatinformationen der Times, wofür auch die Verantwortung auf dieses Blatt fällt.

Fortsetzung der Konferenzberatungen in Rom.

Paris, 4. März. Der Oberste Rat der Verbündeten, der seit 12. Februar in London beriet, hat gestern abend seine letzte Londoner Sitzung abgehalten und beschlossen, am Donnerstag nach Rom zu reisen, wo die weiteren Beratungen stattfinden werden. Die Londoner Konferenz wird unter dem Namen „Konferenz der Minister des Neufers“ weiter in London tagen und sich

mit dem Friedensvertrage mit der Türkei befassen. (U.S.B.)

Volkswirtschaft.

(Große Erregung an der Wiener Börse.) Aus Wien wird uns telegraphiert: An der heutigen Börse haben Mitteilungen Verbreitung gefunden, die die allergößte Erregung hervorriefen, da daraus hervorzugehen scheint, daß das Staatsamt für Finanzen über die Vorgänge an der Börse unrichtig und einseitig informiert wurde und auf Grund dieser unzutreffenden Informationen Maßnahmen getroffen wurden, deren Tragweite unabschätzbar ist. Im heutigen Börsenverkehr litten die Aktien der Banken unter den gegen den Aktienhandel in Effekten gerichteten Maßnahmen der Steuerbehörden.

(Erhöhung der Zinsätze seitens der Wiener Banken.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Die nächste Sitzung des Bankverbandes wird sich mit einem Antrag auf Erhöhung der Zinsätze beschäftigen.

(Deutscherische Unternehmungen in amerikanischen Besitz.) Aus Wien wird telegraphiert: Das Neue Wiener Journal meldet, daß die Großhandlungsfirma Schöller einen großen Teil ihrer österreichischen Fabriken, darunter das Ternitz- und Werk, an amerikanische Kapitalisten verkauft hat. Auch die Eisenwerke der Firma Bleckmann in Würzburg sollen an Amerikaner verkauft werden. Ferner schweben Gerüchte, die besagen, daß Verkaufsverhandlungen zwischen der Aktiengesellschaft Brewillier u. Co. und N. Urbans Söhne und einer amerikanischen Gruppe im Zuge sind.

(Ungarische Postsparkasse.) Der Ministerrat hat auf Vorschlag des Handelsministers den mit Titel und Charakter eines Ministerialrats besetzten Direktorstellvertreter der Postsparkasse Dr. Eugen Csúrh zum Direktor der Postsparkasse ernannt und dem mit dem Titel eines Ministerialsektionsrats besetzten Direktorstellvertreter Dr. Michlles Deschán den Titel eines Ministerialrats verliehen.

(Eine Milliarde neuer Schatzscheine in Oesterreich.) Aus Wien telegraphiert man der Bud. Korv.: Die Neue Freie Presse meldet: In den letzten Tagen haben Verhandlungen wegen Uebernahme von einer Milliarde Kronen neuer Schatzscheine mit dem Konsortium der Postsparkasse und der Banken stattgefunden. Die Schatzscheine haben wieder eine dreimonatige Ablaufricht und besitzen eine Verzinsung von 2 1/2 Prozent.

(Die ungarische Kaufmannshalle) hielt heute unter Vorsitz des Vizepräsidenten Madár Káshab ihre Jahresgeneralversammlung. Nach der Eröffnungsrede des Vorsitzenden erstattete Generalsekretär Dr. Eugen Schreyer den Jahresbericht. Auf Antrag Eugen Horváts wurde dem Präsidium Dank votiert, sodann der Jahresbericht einhellig angenommen. Desgleichen wurde der Kassenbericht Jgnaž Bodnárs zur Kenntnis genommen. Zum Vizepräsidenten wurde Armin Bartos gewählt.

(Gewährung landwirtschaftlicher Kredite.) Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine Regierungsverordnung, welche es noch vor der institutionellen Regelung des landwirtschaftlichen Mobilkredits ermöglichen will, daß Defonomen, die ihre Produktion infolge von Elementarschlägen, revolutionären Bewegungen, Kriegsoperationen, feindlicher Besetzung oder sonstigen außerordentlichen Ereignissen nicht in Fluß zu bringen oder auf dem ursprünglichen Niveau zu erhalten vermögen, unter billigen Bedingungen einen außerordentlichen landwirtschaftlichen Kredit in Anspruch nehmen können. Zu dem Zwecke ist mit der Landes-Zentralkreditgenossenschaft und mit der Finanzinstitutenzentrale ein Uebereinkommen zustande gekommen, demgemäß dieselben auf Kredit angewiesenen Landwirten unter folgenden Bedingungen Darlehen gewähren: Die Darlehen sind längstens auf fünf Jahre zu gewähren, so daß vom zweiten Jahr angefangen 25 Prozent des Darlehensbetrags zu tilgen sind; doch kann der Darlehensnehmer den Betrag im ganzen oder zum Teil auch früher ohne Storno zurückzahlen. Bei der Liquidierung ist keinerlei Gebühr in Abzug zu bringen. Der Zinsfuß darf den Bankzinsfuß höchstens um 1 Prozent übersteigen.

(Von der Börse.) Die aus Berlin und Wien vorgelegenen unfreundlichen Berichte beeinflussten heute den hiesigen Markt in ungünstigem Sinne. Ohne daß es zu größeren Abgaben gekommen wäre, bröckelten die Kurse langsam aber kontinuierlich ab, und wenn auch die niedrigeren Kurse häufig zu Käufen veranlaßten, konnte doch eine Erholung nicht durchgreifen. Die Kursrückgänge konnten auf allen Gebieten des Marktes wahrgenommen werden und nur vereinzelt waren kleine Erhöhungen zu verzeichnen. Für Bankaktien betragen die Einbußen 25 bis 50 K., erhöht waren bloß Anglobank um 35 K. und Grundbesitz um 45 K. Besonders empfindlich waren die Rückgänge für Bergwerksaktien, und zwar für Nordfolien 600 K., Salgó 350 K., Allg. Kohlen

90 K., Száhpörer 150 K., Boosiner 350 K., Magnit 250 K., Draße 180 K., während sich auf dem Markte für Eisenwerke kaum irgendwelche Veränderungen ergaben und nur Rima um 120 K. billiger schlossen. Nicht minder waren Verkehrsaktien abgechwächt; hier betragen die Rückgänge für Schiffsaktien 100 bis 300 Kronen, ferner für Straßenbahn 50 K., Stadtbahn 25 K., Südbahn 36 K., Staatsbahn 150 K., Krust 65 K. Auf dem Industriemarkte gab es kaum ein Effekt, das nicht mehr oder minder in Mitleidenschaft gezogen worden wäre; die Kurseinbußen betragen für Felten 250 K., Kunstbinder 300 K., Zuder 250 K., Gummi 340 K., und die übrigen Aktien 50 bis 200 K.; es gab auch kleine Erhöhungen, und zwar für Spodium 40 K., Norra 95 K. und Flugzeug 40 K. — Auf dem Valurenmarkte ergaben sich heute nur unwesentliche Veränderungen. — Die heutigen Notierungen waren die folgenden:

Banken:		Vorgefallene Schlüsse:		Vorgefallene Schlüsse:	
Kurs	ex 1919	Kurs	ex 1919	Kurs	ex 1919
Ung. Kredit	1425-1395	1407	Ung.-Belg. ex 1919	1375	1380
Oest. Kredit	860-885	850	Diverses:		
Kommerzb.	6200	6200	Allg. Gas	3000	3000
Ung. Bank	880-885	880	Baröter	1820-1840	1820
Eskompteb.	880-885	880	Brassöer	2380-2460	2380
Agrarbank	1200-1170	1170	Chinoin	1600-1550	1550
Holzbank	1010-980	980	Danco	4375-4425	4375
Hypothekbank	760-750	750	Ver. Glühlicht	3400-3380	3380
Vaterl. Bank	760-750	750	Gyöer Textil	1730-1725	1725
Realitätenbank	1300	1270	Ung. Papier	2100	2100
Verkehrsbank	680-675	665	Temsev. Bier	—	—
Mormes	450	450	Spodium	2000-2050	2000
Landesbank	815-875	775	Felten	3200	3100
Merkur	500-510	510	Flora	2550	—
Gewerbank	—	—	Goldberger	1230-1230	1230
Handelakrbk. ex 1919	535-530	525	Gulmann	3100-3000	3000
Bosn. Agrarb.	845-850	840	Fischzucht	—	—
Grundbesitz	975-1010	1000	Holzproduz.	6500-6900	6900
Anglobank	—	785	Hung. Kunst.	3750-2850	2850
Sparkassen und Assekuranzen:			Klotid	2000-2080	2000
Vaterl. Spk.	20800-20500	20300	Ung., Zucker	7050	7000
Ung. Allgem.	1180	1080	Lampen	2100-2170	2170
Ung. Land.-Ztr.	1900	1900	Auer	1450-1420	1420
Ver. Hpist.	—	—	Flugzeug	760-790	760
Innerstadt.	730-740	730	Gummi	2400-2200	2200
Nat. Spk. u. Bk.	—	650	Städtford.	1020-1050	1050
Leopoldsd.	340	340	Ung. Eisb. V.	1060-990	990
Ung. Assk.	24000	2400	Nasloer	3000-3100	3000
Ponciere	1300	1440	Landesholz	2480-2410	2370
Vaterl. Assk.	640	680	Phobus	355-370	355
Hagel	—	—	Savonia	2700-2775	2775
Mühlen:			Stummer	3450-3300	3300
Konkordia	1880-1850	1830	Telephon	1570-1530	1570
Erste Bpest.	—	4200	Bárdi	—	—
Gisela	1325-1350	1325	Kattundruck	1230-1270	1270
Hungaria	—	2100	Bölg. Bier	—	5300
Viktoria	3400	3525	Urproduzent	900	900
Bors. Misk.	2550-2325	2600	Marosv.	1300	1300
Bergwerke und Ziegelfabriken:			Nation. Holz	1450	1400
Boosiner	3300-3320	3350	Lichtg.	2000-2100	2000
Boosiner ex 1919	850	850	Vasm. Elekt.	1165	1165
Zieg. n. Zem.	800-780	800	Verkehrs-		
Nordungar.	2000	2100	unternehmungen:		
Est. Szászv.	2650-2700	2700	Adria	—	7800
Ob. n. B. n. H.	—	4300	Atlantica	4250-4450	4450
István	710-720	700	Levanto	—	2600
Stem. Dampf.	1325	1325	Strassenbahn	1280-1235	1235
Draße	1700-1780	1750	Stadtbahn	580-575	580
Magnit	4200-4250	4250	Bodendorfer	—	—
U. A. Kohlen	6750-6900	6750	Südbahn	555-571	562
Karamische	1200-1240	1240	Staatsbahn	3900-3825	3825
Salgótarján	5500-5750	5650	Misk. Elektr.	—	650
Nestlifer	1400-1480	1450	Trust	1855-1400	1855
Urkányer	—	3520	Donaudampfsch.	—	—
Asphalt	—	—	Valuten:		
Druckereien:			Dollar	258-	268-
Athenäum	1890	1890	Pfund	885-	880-
Franklin	—	2950	Mark	318-	310-
Pallas	—	—	Schw. Fro	4250-	4000-
Reval	—	780	Franz. Fro	1855-	1790-
Eisenwerke und Maschinenfabriken:			Lira	1520-	1420-
Koburg	1750-1770	1750	Lei	367-	389-
Csáky	1060-1170	1080	Rom. Rubel	316-	390-
Waffenfabrik	1200-1500	1150	Sokol	275-	275-
Ganz-Dan.	10100-9990	10000	Dinar	770-	750-
Ganz-Elekt.	2200-2150	2150	Napoleon	845-	830-
Kasza	—	—	Devisen (à vista):		
Láng	740-720	720	Amsterd. 1 holl. G.	90-	100-
Lipták	470-452	452	Berlin 100 K.	270-	300-
Rimmarány	3075-2950	3000	Ital. Bankpl. 100 L.	1400-1800	—
Schlick	730-690	700	Prag 100 Sokol	270-300	—
Auswärtige Börsen.			Schweizer Bankpl.	4000-4500	—

Wien, 4. März. (Effektenbörse.) Die Rückbildung der hohen Effektenkurse an der heutigen Börse hat in erheblichem Maße weiter um sich gegriffen. Wie schon in den letzten Tagen, waren hierfür auch heute die schwierigen Geldverhältnisse und die durch die neuen Steuernahmen hervorgerufene Verunsicherung maßgebend. Der Verkehr erwachte jedoch mit stark herabgesetzten Preisen und schloß nach einer vorübergehend leichteren Erholung in gedrückter Stimmung. Die Rückgänge im Schranken bewegten sich zwischen 100 und 1500 Kronen. Renten lagen vorübergehend schwächer, insbesondere die österreichische Goldrente und die ungarische Kronenrente, Kriegsanleihen behaupteten sich unbedeutend.

Wien, 4. März. Schlusskurse: Oesterreichische Kredit 955.— (nach Schluß —), Anglobank 830.—, Unionbank 865.—, Bankverein 860.—, Länderbank 1030.— (nach Schluß —), Oesterreichisch-ungarische Bank 5800.—, Staatsbahn 3650.— (nach Schluß —), Lombarden 518.— (nach Schluß —), Dampfschiff 11,000.—, Alpine 3655.—, Türkische Tabak —, Polbi-Hütte 2600.—, Lloyd-Aktien 23,000, Türkenlose 2015, Ungarische Kredit 1340.—, Ungarische Hypothek —, Adria 7000.—, Ungarische Allgemeine Kohlen 6000.—, Oberungarische Hütten 4190.—, Berg- und Hütten 11,350.—, Kaschau-Oderberger 1530.—, Rima 2755.—, Ungarische Kommerzbank —, Ungarische Zuder —, Zivno 1595.—, Salgó 5500.—, Oesterreich. Kronenrente 91.—, Oesterreichische Goldrente 180.—, Ungarische

Freitag, 5. März

Goldrente —, Ungarische 93.—, Februarrente Wien, 4. März. 9335, Berlin 275-278, 4425-4430, Kopenhagen 4805, Marknoten 274-315, Schweizer Noten 1750, italienische Not Dollar 250.—, Romant Berlin, 4. März. bis 3689.—, Brüssel 1698.25 bis 1701.25, Stockholm 1878.— bis —, Italien 537.—, 345.35, Newyork 100.02 705.70, Schweiz 1630 bis 1741.75, altes Wi Wien 39.46 bis 39.54, 35.71 bis 35.79.

Zürich, 4. März. Wien 2.50, Prag 6.30 613.—, London 21.11 Brüssel 44.75, Koper Christiania 104.75, Ma Ugram 4.30, Krafau Ware, österr. Kronen Ware, ungestempelt 2 Amsterdam, 3. März. Paris 19.20, Schweiz 41.20, Stockholm 51.10 Berlin 2.75, Brüssel 19. Kopenhagen, 7.—, Amsterdam 244.50 London 22.70, Paris 38.—, Kopenhagen 80.60, Stockholm, 3. März. Amsterdam 196.—, London 18.33, Paris 38.—, Kopenhagen 80.60, Budapest 20 nicht von Leopold Stad S i r e, 252 zusammen 469 0 5 h j e n b e s s e r e n D u a l i t ä t m i t t l e r e r Q u a l i t ä t v o n m i n d e r e r Q u a l i t ä t v o n 5 0 K. S t i e r e m i n d e r e r K ü h e v o n 3 8 K. Z e l e n d g e w i c h t. — T e Budapest 20 richt von Leopold gen: Geflügelne Käll gram mit 7, 8, reß Schweine bis 130 K. Kälber schwach, für

„Hungaria“ Buchdruck- Verantwortlicher Druker: „Hungari Magyar Nemzeti Opera Nüraberg mesterdalm Kezdete 6 órakor

Nemzeti Szinház A fekete lova Kezdete 6 órakor

Vigszinház A nagyvilági Kezdete 6 órakor

Városliget Szinház Ezüst színház Kezdete 6 órakor

Magyar Szinház Éva és a férfi Kezdete 6 órakor

Dunaparti Szinház A nüraberg babatien és Bastienne. many. Az igaz Kezdete 8 órakor

Belvárosi Szinház Patika. Kezdete fél 7 órakor

Andrássy-ut Szinház Erdély. Kezdete 7 órakor

Revü Szinház (Kristálypala Szerecsen-utca 35. Pünkösdi r Kezdete 6 1/2 ó

Goldrente ... Ungarische Kronenrente 109.50, Mail...

Wien, 4. März. Devisen: Amsterdam 9325-...

Wien, 4. März. Devisen: Berlin 6.10, Zürich 6.10...

Wien, 4. März. Devisen: London 9.36 1/2, Paris 19.20...

Wien, 4. März. Devisen: Hamburg 7.-, Amsterdam 244.50...

Wien, 4. März. Devisen: Berlin 5.25, Amsterdam 196.-...

Budapester Schlachtviehmarkt vom 4. März. (Be...

Budapester Schlachtviehmarkt vom 4. März. (Be...

Budapester Schlachtviehmarkt vom 4. März. (Be...

Budapester Schlachtviehmarkt vom 4. März. (Be...

Budapester Schlachtviehmarkt vom 4. März. (Be...

Budapester Schlachtviehmarkt vom 4. März. (Be...

Budapester Schlachtviehmarkt vom 4. März. (Be...

Budapester Schlachtviehmarkt vom 4. März. (Be...

Budapester Schlachtviehmarkt vom 4. März. (Be...

Budapester Schlachtviehmarkt vom 4. März. (Be...

Budapester Schlachtviehmarkt vom 4. März. (Be...

Budapester Schlachtviehmarkt vom 4. März. (Be...

Budapester Schlachtviehmarkt vom 4. März. (Be...

Budapester Schlachtviehmarkt vom 4. März. (Be...

Budapester Schlachtviehmarkt vom 4. März. (Be...

Budapester Schlachtviehmarkt vom 4. März. (Be...

Künstlerspiele Pan.

Wien, I., Riemergasse 11, (bei der Wollzeile).

Anerkannt bestes Wiener Vergnügungslokal.

Zusammenkunft der Ungarn.

Ungarische Küche. Ungarische Getränke. Ungarische Führung.

Nach der Vorstellung Künstlerbar.

Intim Kabaré. VI., Teréz-körnt 46.

Minden este 7 órákor Forgács Rózi és Abonyi Géza felléptével.

Stella Maris. Mészáros Lajos felléptével.

A csodagyerek. Bobózat, irta: Uray Dezso. Ninette.

Apolló Kabaré. DAS NEUE PROGRAMM.

Kartenvorverkauf: vormittag 10-1, nachmittag 4-6.

Royal Apollo. Die Gezeichneten I.

Vorstellungen 4, 7/6, 1/8 u. 9.

OMNIA. Traumzauber und Der Ehrenräuber

sind die beiden grossen Filmereignisse.

KAUF UND VERKAUF. Kaufe benützte Herrenkleider.

Brillanten, Gold, Juwelen. Brillanten, Gold, Silber.

Vásárolunk vagy bizománnyal értékesítünk.

Brillanten, Berlin, alte Juwelen.

Batort, szöveget és ruhament legmagasabb árban.

Veszok, eladok mindennemű butorkat.

Alkénvasnátronnagyobb tételek kaphatók.

Es wird auch in Ihrem Haushalt treffen einige Metallabfälle.

Veszok, eladok mindennemű butorkat.

Alkénvasnátronnagyobb tételek kaphatók.

Es wird auch in Ihrem Haushalt treffen einige Metallabfälle.

Veszok, eladok mindennemű butorkat.

Alkénvasnátronnagyobb tételek kaphatók.

Es wird auch in Ihrem Haushalt treffen einige Metallabfälle.

Veszok, eladok mindennemű butorkat.

Kis Komédia.

VI., Révay-utca 18. Rott és Steinhardt

felléptével a Zavaros rokonság és Der stumme Diener.

Kezdete 7 órákor. Minden vasárnap délután 1/4 órákor előadás.

Téli kert. Nagymező-utca 22-24.

Minden este 7 órákor. Operett 3 képpen.

Péncz, péncz, péncz... és a nagyszerű variéteműsor.

Trocadero. Király-utca 77.

Gastspiel der Biblischen Operetten-Gesellschaft.

Anfang 6 Uhr. Mozgóképek Otthon.

Teréz-körnt 28. Tel.: 144-98. Das Weib des Claudius.

Eingefrorene Liebe. Vorst. 1/25, 1/27 und 9 Uhr.

Royal nagy mozgó. Krészet-körnt és Dob-u. sarok.

Erzsébet-körnt és Dob-u. sarok. Repriso. 100-szor Fedák Sári.

A nőstény farkasban. Tüzzpróba.

A főszerepben Matyasovsky Ilona és Bojda Juci.

Előadások 4, 1/27 és 1/29 órákor.

Modern hálószoba habos kőrishől eladó.

Arany Záhne, Silber, Brudergold.

Veszok, eladok mindennemű butorkat.

Alkénvasnátronnagyobb tételek kaphatók.

Es wird auch in Ihrem Haushalt treffen einige Metallabfälle.

Veszok, eladok mindennemű butorkat.

Alkénvasnátronnagyobb tételek kaphatók.

Es wird auch in Ihrem Haushalt treffen einige Metallabfälle.

Veszok, eladok mindennemű butorkat.

Alkénvasnátronnagyobb tételek kaphatók.

Es wird auch in Ihrem Haushalt treffen einige Metallabfälle.

Veszok, eladok mindennemű butorkat.

Alkénvasnátronnagyobb tételek kaphatók.

Es wird auch in Ihrem Haushalt treffen einige Metallabfälle.

Pianino, echtes Mahagoni-holz, kreuzförmig.

Zongora, kereszthuro, rövid, fekete.

Pianino, Stingl, Mahagoni, fast neu.

REALITÄTEN. Ház és telek elek eladó.

Cserhát-utcai háromemeletes bérház.

Innerhátsági modernes vierstöckiges Gebäude.

KOSMETIK. Hochintell. Rasseurin empfielt sich.

UNTERRICHT. Erzieherinnen, deutsche.

Violinunterricht. Professor Szineti's Schüler.

Deutsches Fräulein, häuslich, sucht tagsüber.

Társalkodónő közepkorú urinöhöz.

Intelligenter junger Mann in Stellung.

Größere Wirkungskreis wünscht verlässliche.

Deutsches Fräulein, tüchtige Näherin.

HEIRATSANTRÄGE. Wer heiraten will, wenbe sich vertrauensvoll.

KORRESPONDENZ. Seltener. Telegramm am 2. erhalten.

Deutsches Mädchen für alles gesucht.

Ein armer Pensionist bittet um eine Beschäftigung.

Größere Wirkungskreis wünscht verlässliche.

Deutsches Fräulein, tüchtige Näherin.

HEIRATSANTRÄGE. Wer heiraten will, wenbe sich vertrauensvoll.

KORRESPONDENZ. Seltener. Telegramm am 2. erhalten.

Deutsches Mädchen für alles gesucht.

Ein armer Pensionist bittet um eine Beschäftigung.

Größere Wirkungskreis wünscht verlässliche.

Deutsches Fräulein, tüchtige Näherin.

HEIRATSANTRÄGE. Wer heiraten will, wenbe sich vertrauensvoll.

KORRESPONDENZ. Seltener. Telegramm am 2. erhalten.

Deutsches Mädchen für alles gesucht.

Ein armer Pensionist bittet um eine Beschäftigung.

Gesucht distinguierte Engländerin als Begleiterin für junges Mädchen.

Deutsches Mädchen für alles zu zwei Personen.

Einfaches Stubenmädchen wird aufgenommen.

Erstklassige Gesichtsmasseur mit guter Begabung.

Anständiges Mädchen für alles gesucht.

STELLENGESUCHE. Zur Beachtung! Suche Stellung auf größerer Herrschaft.

Brennerei. Suche für meinen Sohn Stellung als Brennereileiter.

Intelligenter junger Mann in Stellung bittet um Herzschaftsdienerposten.

Größere Wirkungskreis wünscht verlässliche.

Deutsches Fräulein, tüchtige Näherin.

HEIRATSANTRÄGE. Wer heiraten will, wenbe sich vertrauensvoll.

KORRESPONDENZ. Seltener. Telegramm am 2. erhalten.

Deutsches Mädchen für alles gesucht.

Ein armer Pensionist bittet um eine Beschäftigung.

Größere Wirkungskreis wünscht verlässliche.

Deutsches Fräulein, tüchtige Näherin.

HEIRATSANTRÄGE. Wer heiraten will, wenbe sich vertrauensvoll.

KORRESPONDENZ. Seltener. Telegramm am 2. erhalten.

Deutsches Mädchen für alles gesucht.

Ein armer Pensionist bittet um eine Beschäftigung.

Größere Wirkungskreis wünscht verlässliche.

Deutsches Fräulein, tüchtige Näherin.

HEIRATSANTRÄGE. Wer heiraten will, wenbe sich vertrauensvoll.

KORRESPONDENZ. Seltener. Telegramm am 2. erhalten.

Deutsches Mädchen für alles gesucht.

Ein armer Pensionist bittet um eine Beschäftigung.

Größere Wirkungskreis wünscht verlässliche.

Deutsches Fräulein, tüchtige Näherin.

HEIRATSANTRÄGE. Wer heiraten will, wenbe sich vertrauensvoll.

KORRESPONDENZ. Seltener. Telegramm am 2. erhalten.

Allerlei.

(Prinz Alexis Karagorjewics.) In der Vorwoche ist in St. Moritz, wie dem N. W. Tzbl. von dort berichtet wird, Prinz Alexis Karagorjewics nach längerem Leiden verschieden. Er war der älteste Enkel von Kara George und hatte als solcher begründete Ansprüche auf den serbischen Thron, sobald dieser wieder an die Karagorjewics überging. Aber sein Cousin Peter, der Sohn des Basillenfürsten Alexis Karagorjewics, nahm ihm im geeigneten Augenblick den Wind aus den Segeln und wurde nach der am Fronleichnamstag 1903 erfolgten Ermordung König Alexanders von seinen Anhängern auf den Schild erhoben. Der nun verstorbene Prinz Alexis, der ein Alter von 55 Jahren erreichte, war durch seine ausgedehnten Beziehungen in Europa und Amerika sowie durch seine ausgedehnten Reisen eine in fast allen Zentren der Welt wohlbekannte Persönlichkeit. Nach dem Scheitern aller Hoffnungen auf den serbischen Thron lebte Alexis Karagorjewics in Zurückgezogenheit und wahrhaft spartanischer Bedürfnislosigkeit in der Umgebung von Wien und später in Reichenau. Erst in den letzten Jahren seines Lebens leuchtete ihm wieder ein glücklicher Stern. Er überfiel einige Jahre vor Kriegsbeginn wieder nach Paris, wo er Präsident einer russische Interessen vertretenden Aktiengesellschaft wurde. In den vornehmen Kreisen der französischen Hauptstadt faßte er bald wieder festen Fuß und in diesen lernte er auch Mrs. Bankrach, die verwitwete Tochter eines amerikanischen Multimillionärs, kennen, die er heiratete und deren bedeutendes Vermögen er gewissenhaft und ehr-

lich, wie es stets seine Art war, verwaltete. Er lebte mit seiner Gemahlin abwechselnd in London, Rom und in der Schweiz, wo er jetzt aus dem Leben schied.

(Die weibliche Motorpolizei in London.) Bei der Londoner Polizei, die bereits zu einer kleinen Armee von 25,000 Mann angewachsen ist, sind jetzt auch etwa 1500 weibliche Polizisten eingestellt worden. Die meisten von ihnen haben besondere weibliche Obliegenheiten, 300 jedoch versehen auch den Patrouillendienst. Diese dreihundert sind mit Motorrädern und Beiwagen ausgerüstet und befahren so je zu zweien die Straßen Londons. Die Bevölkerung der Weltstadt nennt sie „Die Motormädchen“ und die Zeitungen betonen, daß jene auf gutem Wege sind, ebenso populär zu werden wie die „Bobbies“, die den Verkehr an jeder Straßenecke lenken. Die meisten der „Motormädchen“ haben im Kriege Dienst getan, und viele von ihnen tragen eine oder mehrere Medaillen auf ihren blauen Uniformen. Sie schrecken auch vor den schwersten Aufgaben nicht zurück, und mehr als einmal haben sie Verursacher festgenommen, Diebe in ihren Beiwagen zur Polizeiwache gebracht.

(Fliegende Sanatorien.) Die Times melden, daß der Plan der Vickers-Werke betreffend Schaffung von fliegenden Sanatorien großem Interesse begegne. Man ist allgemein der Ansicht, daß das Luftschiff der Zukunft ein ideales Sanatorium für erholungsbedürftige Kranke sein wird. Man beabsichtigt den Bau von Typen, mit welchen man viele Tage in einer Höhe von 5000 Fuß zubringen kann, und zwar unter Bedingungen, die einem Aufenthalt in einem Höhenort gleichkommen. Diese Luftschiffe sollen mit allem Komfort und vollständigen ärztlichen Einrichtungen versehen werden. Die Vickers-

Werke beabsichtigen den Bau von 150 Fuß hohen Stahltürmen, die das jeweilige Landen dieser Luftschiffe mit Hilfe von Stahlfabeln sehr erleichtern sollen. Die Passagiere werden durch Lifts an die Landungsstellen befördert. Medizinische Autoritäten stellen fest, daß die Höhe von 5000 Fuß das richtige Maß sei.

(Im Schiebercafé.) Ein Herr begegnet einem Bekannten, der ein sehr betrübtes Gesicht macht. — „Was fehlt Ihnen?“ — „Ich habe kein Mehl.“ — „D, da ist leicht zu helfen; gehen Sie ins Café X, dort erhalten Sie alles.“ — „Wie fange ich das an?“ — „Gehen Sie nur hin und setzen Sie sich an einen Tisch, das weitere wird sich finden.“ — Der Herr geht tatsächlich ins bezeichnete Café und setzt sich an einen Tisch. Kaum sitzt er eine Minute und schlürft seinen Schwarzen, tritt ein Agent auf ihn zu und fragt ihn: „Weißte oder geprenkelte?“ — „Was mache ich mit geprenkeltem Mehl?“ — „Sie brauchen also Mehl? Was setzen Sie sich dann an den Bohnenstisch?“

(Poincaré als Publizist.) Der frühere Präsident und jetzige Vertreter Frankreichs in der Wiedergutmachungskommission, Poincaré hat das Anerbieten der Revue des deux Mondes, ihre politische Chronik zu übernehmen, angenommen.

(Ein triftiger Grund.) „Der Eisbär kommt nur in der kältesten Zone vor. Warum lebt er nicht in wärmeren Ländern, Karl?“ — „Weil er da schmilzt.“

(Kunst und Valuta.) Die Tochter des Hauses gibt den Jhrigen das Lied „Es liegt eine Krone begraben im Rhein...“ zum Festen. — Da unterbricht sie Papa Silberstein: „Laß sie liegen, mein Kind; sie steht ein siebzig!“

301

Dora.

— Roman von C. v. Bucholz. —

Jetzt wurde Dora freundlicher. — Ach, wollen Sie wirklich so lebenswürdig sein und die Sachen nach Lindenu bringen? Das ist mir wirklich sehr lieb, dann kann ich gleich den Weg nach Waldow einschlagen, um dem Oberförster eine Bestellung von Frau von Blissingen zu überbringen. Bitte, sagen Sie das inzwischen in Lindenu. Adieu! Und vielen Dank!

Und ehe der verblüffte Volontär etwas erwidern konnte, war sie davon geeilt. Und er mußte zurückbleiben und das greuliche Malbrett und den scheußlichen Stuhl und den niederrückigen Kasten nach Lindenu schleppen. Das war alles fürchterlich unbequem zu tragen, und dazu mußte er diesen abscheulichen feuchten Weg gehen, der in der Tat seine Sohlen völlig durchweichen würde. Außerdem hatte er nicht einmal eine Hand zum Grüßen freigehabt. Er sah gewiß aus wie ein Dienstmann, unter der Last der vielen Sachen, die er der Undankbaren trug. Und der bepactete Volontär stöhnte und schwitzte und fluchte.

— 's ist 'ne dolle, kleine Kröte! murmelte er vor sich hin. Aber die kleine Kröte hatte ihm doch einen großen Eindruck gemacht.

Dora saß in ihrem kleinen, freundlichen Zimmer, dessen Fenster einen wunderhübschen Blick auf Garten und Park gewährten, und schrieb. Der Brief war an Fräulein von Hansen gerichtet.

Eilig flog die Feder über das Papier. Sie hatte ausführlich von Lindenu berichtet und vertiefte sich nun in die Schilderung der einzelnen Persönlichkeiten.

— Sie können sich nicht denken, liebes Fräulein Edith, hieß es, was für ein edler Mensch Frau von Blissingen ist. Was am meisten zu bewundern ist: ihre Güte, ihre Schönheit, ihre Selbstlosigkeit, oder der heitere Mut, mit dem sie ihren dornenvollen Lebensweg wandelt — ich weiß es nicht.

Nur, um Ihnen einen kleinen Begriff von dem Edelsinn dieser Frau zu geben, möchte ich Ihnen nachfolgendes erzählen: Im Dorfe wohnt ein altes Weib, Frau Richter, die früher vorübergehend Kinderfrau bei Walter gewesen ist. Sie ist, gelinde gesagt, greulich; — unbrauchbar und unsympathisch. In dem Häuschen ihres Schwiegersohnes wohnend, wird sie, wie dies bei diesen Leuten leider häufig der Fall ist, von ihren Kindern herzlich schlecht behandelt. — Offen gesagt, finde ich das in Anbetracht ihrer greulichen Eigenschaften nicht verwunderlich. Dennoch erbittet Frau von Blissingen manchmal die Pflege der Alten, die keine Ahnung von einer sachgemäßen Pflege hat. Ich erlaubte mir eines Tages nach dem Grunde ihrer sonderbaren Neigung zu fragen. Da lächelte sie — o, wie sie lächeln kann! — Muß man denn alles, was man tut,

nur zum eigenen Wohlgefallen tun? fragte sie. Die alte Richter hat wohl keine einzige Eigenschaft, die sie ihren Mitmenschen angenehm macht, und das finde ich unfagbar traurig, denn welcher Mensch erweist nicht gern Wohlthaten? Die Alte weiß sich zu Hause unbeliebt, soll ich dir nicht den Glauben lassen, daß mir ihre Handreichungen eine Hilfe sind? Und wenn sie wirklich damit prahlt, daß sie mich am besten zu pflegen versteht — Kind, ich will ihr nicht die einzige Freude ihres Lebens nehmen. Denn es ist ihre einzige, ich weiß es. Die Alte ist jedesmal für den ganzen Tag glücklich, wenn ich sage: Sie haben mir einen großen Gefallen getan.

Sehen Sie, liebes Fräulein Edith, so übt Frau von Blissingen Barmherzigkeit.

Daß ich mit Ihrem Herrn Onkel Freundschaft geschlossen habe, schrieb ich Ihnen bereits. Nur in einem Punkte sind unsere Ansichten verschieden. Ich weiß, daß er Frau von Blissingen sehr, sehr hoch schätzt, aber wenn sich ihm irgendeine Gelegenheit bietet, wettet er über weibliche Schwäche, Sentimentalität und dergleichen, so daß ich mich schon oft an Frau von Blissingens Stelle beleidigt gefühlt habe.

Rührend ist seine Liebe zu Walter. Hand in Hand durchstreift er mit dem Knaben seinen Fort, so zart wie eine Frau um ihn besorgt. Als wir neulich durch den Wald gingen, entdeckte Walter plötzlich zu seinen Füßen einen kleinen, noch nackten Vogel, der vom Winde aus dem Nest geschleudert sein mußte. Wehklagend, hob er das halbtote Tierchen auf, um es in seiner Hand zu erwärmen. Es ist merkwürdig, wie warm sein Herzchen für jede Kreatur schlägt. Der Oberförster sah sich nach einem Neste auf den umstehenden Bäumen um, doch war keines zu entdecken. Da nahm er Walter das zappelnde Tierchen aus der Hand, ließ es fallen und trat es mit einem feinen Fußtritt tot. Walter erblaßte und fing an zu weinen.

Du bist grausam, rief er dem Oberförster zu. Der war jetzt auch blaß geworden. Ich bin nicht grausam, sagte er. Aus Barmherzigkeit habe ich den Vogel getötet, um ihm die Qualen eines langsamen, sicheren Todes zu ersparen. Der Knabe trat beiseite, um seine Augen zu trocknen, und der Oberförster sagte zu mir: Er hat nur einen Fehler: er ist zu gut. Er darf nicht so weich bleiben; er muß hart werden, wie soll er sonst durch die Welt kommen? Wenn ich nicht hart wäre — — Er ballte die Faust mit zusammengebissenen Zähnen und sah finster vor sich hin. Und zum erstenmal ist mir der Gedanke gekommen, daß der alte, finstere Mann einen Kummer gehabt haben muß, der sein ganzes Leben verbüßerte.

Sie fragen nach meinem Verkehrskreis, Fräulein Edith. Ich kann Ihnen berichten, daß die Familie von Folgen auf Demnitz, als nächste Nachbarn, am häufigsten mit uns zusammenkommt. Sie besteht aus dem Ehepaare, einer erwachsenen Tochter und einem Sohne in Walterchens Alter. Herr von Folgen ist ein lebenswürdiger, sehr gastfreier Wirt, der jedoch

mir von seinen neuesten Plänen, die stets durch noch neuere verdrängt werden, spricht. Seine Gattin ist eine unbedeutende Frau, die sich in fortwährender Verlegenheit und Angst befindet, daß im Haushalt irgend etwas in nicht ganz vorchriftsmäßiger Verfassung ist. Fräulein Elvira, die Tochter, tut, was ihr beliebt; sie fährt allein aus, niemand weiß, ob sie zu den Mahlzzeiten nach Hause kommt; das ist jedesmal eine Ueberraschung für die Eltern. Der Vater schwört, daß er sie in ein strenges Pensionat bringen wird, die Mutter jammert: sie gräme sich noch der Tochter wegen zu Tode, und Fräulein Elvira hört alles seelenvergnügt an und lacht: Ach, das tut Ihr ja doch nicht. Die vermögende junge Dame weiß ganz genau, daß sie ihren Eltern sozusagen auf der Nase herumtanzen kann, und nennt das: Kraft der Individualität.

Dann gibt es in Demnitz noch einen Volontär, Herrn von Hagen. Das ist ein sehr flotter Herr, der ziemlich oft in Lindenu einkehrt. Da es zu seiner Eigenart gehört, allen jungen Damen den Hof zu machen, so hat er mich in edlem Gerechtigkeitsinn auch nicht ausgesprochen.

Zum Schluß, mein liebes Fräulein Edith, komme ich mit einem Auftrage, oder richtiger gesagt: einer Bitte. Als ich neulich die Oberförsterei aufsuchte und dabei Gelegenheit hatte, einen Einblick in den Haushalt zu tun, mußte ich Ihrem Onkel bedauern. Seine Wirtschaftlerin ist halb blind, und daß diese Eigenschaft nicht gerade fördernd auf Sauberkeit und Behaglichkeit wirkt, werden Sie sich denken können. Ich machte Ihrem Onkel einige diesbezügliche Bemerkungen, da wettete er los: Das brauchen Sie mir nicht erst zu sagen, Fräulein Weisheit, denken Sie etwa, daß ich das nicht selber sehe? Wenn er sagt: Fräulein Weisheit, ist das ein Beweis seines Aergers, aber ich lasse mich nicht mehr abschrecken. So sagte ich denn ganz tapfer: Fordern Sie noch einmal Ihre Rechte zum Vorkommen auf, Sie würden sich in ihrer heiteren Gegenwart wohler fühlen. Da lachte er spöttisch: Die wird sich schonstens bedanken. Hat schon als Kind von mir altem Bräutigam nichts wissen wollen. Aber ich ließ nicht nach mit Zureden und erlangte wenigstens die Erlaubnis zu einer Frage. Meine Aufforderung würde nutzlos sein, meinte er schließlich, vielleicht hilft die Ihre.

Diese gute Meinung über die Macht meiner Verdammtheit darf ich doch nicht zuschanden werden lassen. Kommen Sie, liebes Fräulein Edith, und helfen Sie für eine Zeitlang dem Lebensabend des armen, lieben Mannes erhellen. Ich kenne Sie ja und weiß, daß Sie, die Sie so gern mit Scherz und Spott über die ersten Seiten des Lebens hinweg eilen, im Grunde ein so goldenes, hilfsbereites Herz besitzen. Auch mir würden Sie eine sehr große Freude durch Ihr Kommen bereiten, glauben Sie das einer, der Sie auch einmal der Sonnenschein in trüber Zeit waren. Also hoffentlich auf wiedersehen!

Ihre treue Dora.

(Fortsetzung folgt.)